



SPORT IN BERLIN

Daniela Schulte sorgte bei den Paralympics für Furore

Die Schwimmerin aus Berlin gewann Gold und Silber

Deutsche Sportmediziner feiern Jubiläum

Seite 12: Verband wird 100, Festakt in Berlin

Rolle rückwärts, Rolle vorwärts

Seite 28: Sport auf der Tempelhofer Freiheit

Online tippen
Spaß haben
Preise gewinnen!

berlin
Sportmetropole



www.berlin-sportmetropole.de
Events | Tickets | News | Tippspiel

berlin Berlin

© TOP Sportmarketing





SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Monika Waldhäuser (verantw.: Sportjugend)
Marco Spanehl

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint acht Mal pro Jahr. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt in jedem Falle auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Aus organisatorischen und Kostengründen kann jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen werden.

Nächster Redaktionsschluss: 12. 11. 2012



Mit einem Klick zum LSB Berlin: mit Smartphone QR-Code einscannen und verbinden lassen.

Titel

Daniela Schulte aus Berlin hat bei den Paralympics 2012 in London für Furore gesorgt: Nach ihrer Goldmedaille über 400 m absolvierte die sehbehinderte Schwimmerin den Vorlauf über 200 Meter Lagen in der Weltrekordzeit von 2:48,86 Minuten und erkämpfte sich im Finale die Silbermedaille. Insgesamt kehrten die Berliner Paralympic-Teilnehmer mit elf Medaillen zurück. „Die Hälfte des Berliner Teams hat eine Medaille im Gepäck, fast alle haben persönliche Bestzeiten erbracht. Daher sind wir stolz und glücklich. Die Stimmung und der Geist von London 2012 war überwältigend“, so Klaas Brose, Geschäftsführer des Behinderten-Sportverbandes Berlin. (siehe S. 5) Foto: picture alliance/dpa

4 Nicht schneller, höher, weiter
Thema des Monats: Das Deutsche Sportabzeichen wird 100

6 „Da wäre ich gern noch mal Kind“
70.000 Besucher beim „Tag des Sports im Olympiapark“ am 1. September

8 Auf dem Sprung nach Rio
Sportstiftung Berlin zieht Bilanz und fördert junge Nachwuchssportler

9 Wer wird Berlins Champion 2012 ?
Wahl im November / Große Gala am 8. Dezember im Estrel Convention Center

10 Gesunder Lebensort Verein
Bildungsangebote in der LSB-Sportschule, u. a. Ausbildung mit Zertifikat

11 Die ideale Kombination
Neu: Erzieherausbildung mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil gestartet

14 Entspannung kann anstrengen
Gesundheitssport beim 1. Berliner Judo-Club in Neukölln

26 Sterne des Sports ausgezeichnet
Fußballverein in Spandau gewinnt Wettbewerb von LSB und Volksbank

22 **Finanzen**
23 **Vereinsberater**
25 **LSB gratuliert**

17 SPORT JUGEND BERLIN

Tagung „Bewegte Grundschule“ in Kooperation mit der Unfallkasse Berlin
Kinderschutz-Seminar
Fanprojekt jetzt „Ausgewählter Ort 2012“
Jugendporträts und Lehrgänge



(Siehe auch Seite 28)



Von Gabriele Wrede

LSB-Vizepräsidentin für Sportentwicklung, Freizeit- und Breitensport

Es geht nicht um „höher, schneller, weiter“

Das Deutsche Sportabzeichen wird 100 und erfreut sich großer Beliebtheit

„Mal sehen, ob ich dieses Jahr meine Zeit im 100-m-Sprint gegenüber dem Vorjahr noch einmal verbessern kann...“ So oder so ähnlich kommen die Sportabzeichen-Fans immer wieder auf mich zu, wenn wir uns über das Deutsche Sportabzeichen unterhalten oder wenn wir gemeinsam die Prüfungen ablegen. Freudige Erwartung, Spannung, Ehrgeiz und ganz viel Freude schwingen immer wieder mit. Das Sportabzeichen ist auch in Berlin der bekannteste und beliebteste Fitness-Test in Vereinen und Schulen. In diesem Jahr erwarten wir wieder rund 33.000 erfolgreiche Abnahmen in der Hauptstadt. Allein am „Tag des Sports im Olympiapark Berlin“ haben sich rund 400 eifrige Sportlerinnen und Sportler für Einzelprüfungen angemeldet und mehr als 170 ihre letzten Disziplinen erfolgreich absolviert. Besonders gefreut hat uns, dass zunehmend auch Familien im Generationenverbund ihr Abzeichen vor Ort erwerben. Es ist schön anzusehen, wenn das Kind mitfiebern kann, wie auch Oma, Opa, Vater oder Mutter die Hürden des Sport-Tests erfolgreich meistern.

Immer wieder kam auch an diesem Tag die Frage auf: Wie geht es weiter ab 2013? Es hat sich herum gesprochen: 2013 ist ein Jubiläumsjahr, denn Deutschlands bekanntester Fitness-Orden wird 100 Jahre alt. Zum Jubiläum wurde der Sport-Test grundlegend überarbeitet. Interessiert an den Neuerungen sind nicht nur unsere Prüfer und die Lehrer in den Schulen, die wissen wollen, worauf sie sich vorbereiten müssen. Auch interessierte Sportler wollen schon jetzt ins Training gehen und neue Übungen in ihr Programm einbauen. Interessierte finden den neuen Leistungskatalog und weitergehende Informationen zur Sportabzeichenreform auch schon auf den

entsprechenden Seiten des DOSB im Internet.

Der Leistungskatalog orientiert sich künftig an Disziplinen aus den Kategorien Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Koordination, ganz im Sinne der motorischen Grundeigenschaften. Darin haben traditionelle Prüfungsleistungen genauso Platz gefunden wie neue Übungen. Für Prüfer und Lehrer veranstaltet der LSB Berlin Informationsabende bzw. Weiterbildungen rund um das Thema „Neues Sportabzeichen“.

Neu wird beispielsweise sein, dass es in jeder Altersstufe Leistungsklassen für ein Sportabzeichen in Bronze, Silber und Gold geben wird. So sind von Jahr zu Jahr Steigerungen möglich und der Wettbewerb bleibt durch die Dreistufigkeit richtig spannend.

Besonders stolz ist der Landessportbund, dass das Sportabzeichen auch in der Hauptstadt eine lange Tradition hat. Im kommenden Jahr erwarten wir wieder mehrere Jubilare, die zum 50., 55. oder gar zum 60. mal erfolgreich ihr Sportabzeichen in Gold erwerben. Ich ziehe meinen Hut vor einer solchen Leistungskonstanz. Denn eines ist und war das Sportabzeichen nie: ein Sport-Test, der ohne entsprechende Vorbereitung und körperliche wie mentale Fitness absolviert werden kann. Vor der Abnahme der Prüfung ist in allen Altersstufen ein aufbauendes Training gefragt.

Die Wertigkeit der Leistungsüberprüfung zeigt sich zunehmend auch dadurch, dass immer mehr Sportinstitute der Universitäten den Nachweis eines erfolgreich absolvierten Deutschen Sportabzeichens als Aufnahme-Kriterium verlangen. Hierdurch wird eine vielseitige körperliche Fitness, insbesondere in den klassischen Individualsportarten wie Leichtathle-

tik, Schwimmen und Turnen, nachgewiesen. Neu ist auch, dass eine Prüfung in einer der vier genannten Kategorien durch die erfolgreiche Abnahme eines vom DOSB anerkannten sportartspezifischen Leistungsabzeichens (z.B. im Schwimmen, Turnen, Tanzen, Laufen) anerkannt werden kann.

Wer im Sportabzeichen nicht nur gegen sich selbst antreten möchte, dem bietet der LSB zahlreiche Möglichkeiten spezieller Sportab-

Wenn Vereine im Vereinswettbewerb und Familien im Familienwettbewerb antreten, geht es in erster Linie um Freude am gemeinsamen Training und Wettbewerb.

zeichen-Wettbewerbe. So treten Vereine im Rahmen des Vereinswettbewerbs gegeneinander an und Familien im Familien-Wettbewerb. Dabei geht es nicht um „höher, schneller, weiter“, sondern in erster Linie um die Freude am gemeinsamen Training und Wettbewerb. Dabei baut der LSB seit Jahren auch auf seine erfolgreichen Partnerschaften im Sportabzeichen. So unterstützt beispielsweise die Barmer GEK seit vielen Jahren den Sportabzeichen-Wettbewerb der Schulen.

Wer noch mehr über das Sportabzeichen erfahren möchte, findet im LSB Berlin kompetente Ansprechpartner. Alle aktuellen Informationen sind auf www.lsb-berlin.de nachzulesen oder man kommt persönlich in der Sportabzeichenstelle im Haus des Sports vorbei und lässt sich beraten. Für das Jubiläumsjahr arbeiten wir zurzeit einen interessanten Tour-Stopp der Jubiläumstour gemeinsam mit dem DOSB aus. (siehe auch Seite 24)



Empfang für die Paralympic-Athleten auf dem Flughafen Tegel: Die Medaillengewinner Daniela Schulte (2.v.l.), Verena Schott und Jan Gürtler (vorn) sowie Peter Schlorf (2.v.r.) wurden von DOSB- und LSB-Vizepräsidentin Professor Dr. Gudrun Doll-Tepper (l.), LSB-Direktor Dr. Heiner Brandt (3.v.l.) und Cornelia Leukert (r.) vom OSP begrüßt. Daniela Schulte war von dem begeisterten Empfang überwältigt. Sie hatte zum vierten Mal an Paralympics teilgenommen. Schon beim ersten Mal, 1996, war sie mit Gold zurückgekehrt. „Damals war es auf dem Flughafen aber wesentlich ruhiger als heute,“ erinnert sich ihre Mutter. Foto: Engler

Neu: Diskussionsreihe „Berliner Sportgespräche“

Auftaktveranstaltung 8. November „Berliner Sportgespräche“ heißt die neue LSB-Diskussionsreihe in Zusammenarbeit mit der Sportredaktion „Der Tagesspiegel“. Die Auftaktveranstaltung **„Spitzensport und Sportidole - eine Welt von vorgestern?“** findet am 8. November 2012 (Beginn: 18.30 Uhr) im Kuppelsaal im Olympiapark Berlin (Hanns-Braun-Straße, 14053 Berlin) statt. Es diskutieren der Sportphilosoph Professor Dr. Gunter Gebauer und andere prominente Experten. Eingeladen sind Vertreter aus Politik, Medien, Vereinen, Verbänden sowie Spitzenathleten. Parallel zu dieser Veranstaltung ist die Besichtigung von drei sporthistorischen Ausstellungen möglich: „Doppelpässe - Wie die Deutschen die Mauer umspielten“, „2.500 Jahre Marathon“ und „Fotografien der Olympischen Spiele 1936“. Weitere Informationen zu der Diskussionsveranstaltung werden rechtzeitig bekanntgegeben, u. a. mit Flyern und auf www.lsb-berlin.de

LSB-Präsident twittert:

Jeder kann Follower werden

Der LSB ist in Person seines Präsidenten bei Twitter: twitter.com/KlausBoeger

Leistungen und Stimmung prächtig

Paralympische Spiele in London: Aber Zukunft braucht Visionen!

Vom LSB-Vizepräsident Prof. Dr. Jochen Zinner Donnerwetter – man ist nach großen Wettkämpfen gewohnt, vor allem von Athletinnen und Athleten fasziniert zu sein. Das war natürlich auch nach den vor wenigen Tagen zu Ende gegangenen Paralympics so. Aber ebenso beeindruckt war man diesmal auch vom Publikum in den Hallen und Stadien. Größtes Kompliment! Selbst Marianne Buggenhagen, für die es – nach Barcelona, Atlanta, Sydney, Athen und Peking – nun ihre sechsten Spiele waren, hat von etwas „noch nie Dagewesenem an Begeisterung, Fairness und Sachkunde“ gesprochen. 80 000 Zuschauer zu den Vorkämpfen im Stadion. Da war nichts aufgesetzt, nichts vorgegaukelt – da war pure Freude...!

Auch das Deutsche Paralympics-Team hat viel Freude verbreitet und gegenüber den Spielen 2008 in Peking beeindruckend zugelegt: in der Anzahl der Medaillen (66 gegenüber 59 in Peking) - auch in der Anzahl der Goldmedaillen (18 gegenüber 14) - und in der Nationenwertung (8. gegenüber 11. Platz). Fast jeder 7. aus diesem erfolgreichen Team (21 von 150) kam aus der Bundeshauptstadt. Sie haben 13 Medaillen (gegenüber 9 in Peking) mit nach Hause gebracht und damit ein glanzvolles Ergebnis erreicht: Gold und Silber für unsere Fahnenträgerin **Daniela Schulte** im Schwimmen. Silber für **Marianne Buggenhagen** im Kugelstoßen, für **Kerstin Splitt** im Rudern, für **Verena Schott**, **Niels Grunenberg** und **Sebastian Iwanow** im Schwimmen, für unsere Segler **Jens Kroker**, **Siegfried Mainka** und **Robert Prem** sowie für **Jan Gürtler** im Tischtennis. Bronze für **Sebastian Iwanow** im Schwimmen und **Peter Schlorf** im Sitzvolleyball. Ihnen, und allen – ausnahmslos allen – weiteren Starterinnen und Startern aus Berlin und ihren Trainern und Betreuern gehört unser Dank, unser Respekt, unsere Anerkennung. Wir können stolz auf sie sein...

Bei einem stimmungsvollen Berliner Abend gegen Ende der Spiele im Deutschen Paralympics-Haus in den Docklands am West In-

dia Quay in London wurde von vielen Sportlern und Betreuern der Blick bereits auch schon nach Rio de Janeiro 2016 gerichtet – mehrheitlich aber durchaus sorgenvoll: Die internationale Leistungsentwicklung geht – teilweise sogar in Sprüngen – weiter, viele Länder haben ihre Strukturen optimiert und ihr Vorgehen professionalisiert, weitere Länder kommen hinzu. Unsere Athleten treffen mehr und mehr auf sportliche Gegner, die sich, von bestens ausgebildeten Trainern umfassend betreut, ganzjährig auf die Wettkämpfe vorbereiten und dazu weltweit die besten Trainings- und Wettkampfbedingungen nutzen. Die meisten unserer Paralympics-Athleten sind davon deutlich entfernt. Wie soll man das ändern? „Mit vielen klugen Ideen...“, sagt dazu unser neuer Präsident

des Berliner Behindertensportverbandes, Dr. Ehrhart Körting, und setzt nahtlos fort: „...aber ohne dass man 'neues Geld' dazu in die Hände nimmt, wird es auch nicht gehen...“.

Da zeigen sich doch deutliche Parallelen zum olympischen Sport: Können unsere sportlichen Leistungsträger - olympisch wie paralympisch – auch künftig täglich trainieren und sich gleichzeitig ausreichend um ihren Lebensunterhalt kümmern, oder muss man für einen überschaubaren, temporären Lebensabschnitt dieser „Hochbegabten“ andere Lösungen finden? Können diese Sportler in der Spitze künftig tatsächlich Training und Ausbildung/Studium/Beruf genügend parallel betreiben, oder kann man nicht zeitversetzte Modelle frühzeitig verbindlich mit den Sportlern vereinbaren, die ihnen nach der Karriere eine faire Chance zur Kompensation der wegen des Trainings „verlorenen“ Zeit bieten?

Unsere Athletinnen und Athleten haben in den Wochen der Olympischen und Paralympischen Spiele unserer Gesellschaft und ihren Entscheidungsträgern insgesamt viel Freude gemacht – siehe oben – sie dürfen das nicht mit Abstrichen an ihrer künftigen Entwicklung bezahlen müssen. Werben wir dafür, dass dem Sozialisieren des Erfolgs der Abbau des individuellen Risikos der Athleten folgt...



„Sport im Olympiapark“ machte Kinderträume wahr: einmal Kapitän auf einem Meisterklasse-Badeboot zu sein

„Da wäre ich gern noch mal Kind“

70.000 begeisterte Besucher beim „Tag des Sports im Olympiapark“

Von Claus Thal „Einmal im Jahr, stets unmittelbar vor dem Istaf der Leichtathleten, verwandelt sich der Olympiapark in ein überdimensional großes Kinderspielzimmer. So war es auch diesmal am 1. September. Auf dem weitläufigen Gelände zwischen Stadion und Deutschem Haus des Sports gab es bei herrlichem Spätsommerwetter die Gelegenheit, aktiv mitzumachen oder eines der 80 verschiedenen Angebote kennen zu lernen und auszuprobieren. Rund 70 000 Besucher waren zum „Tag des Sports im Olympiapark“ gekommen, das der LSB in Kooperation mit Juventus Deutschland organisiert hatte. Wer in die fröhlichen Gesichter blickte, der wusste, dass es sich um einen gelungenen Tag handelte, wie er schöner, reizvoller, attraktiver nicht hätte sein können. LSB-Präsident Klaus Böger, eher ein nüchterner Analytiker, geriet ins Schwärmen: „Das war ein großartiges Fest für die ganze Familie, die Möglichkei-

ten des Sporttreibens abwechslungsreich, überschaubar, die Angebote leicht zu erreichen und ohne langes Anstehen. Da wäre ich am liebsten selbst noch einmal Kind gewesen. Jedenfalls kann ich uns nur dazu beglückwünschen, 2010 mit dem damaligen Direktor Norbert Skowronek diese Breiten-

sport-Veranstaltung aus der Taufe gehoben zu haben.“

Die Palette der Aktionen reichte vom Alpinklettern über Bogenschießen, Hockey, Schach, Gymnastik- und Tanzvorführungen, Fußball-Turnier der Allerjüngsten bis hin zum Sportabzeichen-Er-

werb. Viele Fun- und Trendsportarten wurden vorgestellt: u. a. Speedminton, Jucker, FreeCross und Segway. „Unser Ziel ist es, der Jugend Wege zum Sport zu eröffnen“, sagte LSB-Direktor Dr. Heiner Brandi, „wobei wir besonders an Einsteiger denken,



Bühnenprogramm nonstop: Hip Hop, Kindertanz und Modern Dance mit dem Centre Talma, einem Mädchensportzentrum in Berlin-Reinickendorf, Musik von Dire Straits mit der Cover Band The Freins, AOK-Warm-up-Mitmachaktionen, Geräteturn-Vorführungen mit Spitzen- und Nachwuchsleistungssportlern des Berliner Turn- und Freizeitsport-Bundes, Fitness-Sport Tae Bo u.v.m.



ISTAF-Kindertraining mit Siebenkämpferin Lilli Schwarzkopf, die in London olympisches Silber gewonnen hatte.

die noch die passende Disziplin finden müssen.“

Gemeinsam mit Ralf Wieland, Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin, Innen- und Sportsenator Frank Henkel, der als ehemaliger Judokämpfer und Boxer spontan zwei neue Sportarten testete, Staatssekretär Andreas Statzkowski und Juventus-Vorstandsvorsitzenden, Henning Szabanowski, hatte sich Klaus Böger auf eine Tour durch das Areal gemacht, wo überall buntes Treiben herrschte.

Olympischer Glanz war natürlich auch vorhanden, nicht nur durch einige Istaf-Athleten, die ein sogenanntes Warm up unternahmen. Holger Behrendt (Gold an den Ringen in Seoul), seit ein paar Monaten Nachwuchstrainer beim Berliner Turnbund, übte auf der Bühne mit Talenten am Seitpferd und Kanutin Fanny Fischer (Gold in Peking) informierte über Gesundheitsaspekte.

Freizeit wurde zum Erlebnis beim „Sport im Olympiapark“. Das Konzept stimmte. LSB und Sportjugend Berlin, Juventus Deutschland, Maximum Sport GmbH und die TOP Sportmarketing - alle in einem Boot, das passte. Wobei viele ehrenamtliche Helfer und nicht zuletzt die Sponsoren einen großen Anteil zum Gelingen des Familienfestes beitrugen.



sport im olympiapark berlin



Die Helmut-James-von-Moltke-Grundschule ist jetzt „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“. Einer der Paten für das bundesweite Projekt ist die Deutsche Olympische Gesellschaft (DOG) Berlin. Es gratulierten u. a. der Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin, Ralf Wieland (2.v.r.), LSB-Präsident Klaus Böger (3.v.l.) und DOG-Präsident Gerhard Janetzky (re.)

So sahen es Prominente:

Viel Sport zum Anfassen

Sportsenator Frank Henkel: „Solche Events sind ungeheuer wichtig, denn schon die Kleinsten müssen an den Sport herangeführt werden.“

Reinhard von Richthofen-Straatmann, LSB-Vizepräsident Finanzen: „Jeder in den Nachwuchs investierte Euro ist wichtig. Dieses Fest ist eine sinnvolle Ergänzung zu dem, was die Vereine und Verbände täglich zu bieten haben.“

Henning Szabanowski, Chef von Juventus Deutschland: „Einmalig, was hier zustande kam. Sehr erfreulich ist die Kooperation mit dem LSB.“

Dr. Jürgen Wismach, Vorsitzender des Sportärztesbundes Berlin: „Schon Kinder sind Herzinfarkt-gefährdet oder leiden an Diabetes, Fettleibigkeit und Haltungsschäden. Der LSB trägt mit dem Breitensporttag dazu bei, diesen Problemen entgegenzuwirken.“

Gerhard Schultz, Präsident des Berliner Fußball-Verbandes: „Es hat mich gefreut, dass Hertha und Union in unmittelbarer Nachbarschaft ihre Stände hatten. Dass auch ein Turnier der G-Junioren, also der Aller kleinsten, stattfand, war ebenfalls bemerkenswert.“



Hüpfburg für die Aller kleinsten



Autogrammstunde: Neben Spitzenathleten wie Radsporthler Robert Förstemann (Foto), der bei Olympia in London Bronze gewonnen hatte, waren Vertreter und Maskottchen der sechs großen Vereine vor Ort, die sich zu der Hauptstadt-Kampagne „Berlin Sportmetropole“ zusammengeschlossen haben -, die Handball-Füchse, BR Volleys, Eisbären, die Alba-Basketballer und die Fußballer von Hertha BSC und 1. FC Union.



Moritz Wolf ist Slackline-Trainer im Abenteuerpark Potsdam. Der Trendsport ähnelt dem Seiltanzen und fand viel Anklang bei den Besuchern im Olympiapark.



Wer ein BMX-Profi werden will, muss früh anfangen: Im Olympiapark stand ein Rampen-Parcours aus dem Mellowpark in Berlin-Köpenick, Europas größtem Extremsportpark, zur Verfügung - ebenso Leihräder, Helme und Knieschützer



Im Ball auf trockenen Füßen übers Wasser laufen: toben, hüpfen, lachen - alles ist erlaubt



Fitness-Test an der LSB-Gesundheitsmeile: Koordination, Lungenvolumen, Kraft



Sich einmal wie Robin Hood fühlen ...



Im Forumbad, wo im Sommer die Wasserballer von Spandau 04 trainieren, absolvieren rund 400 Breitensportler die Bedingungen für das Sportabzeichen.

Fotos: Engler (12), Thal (1)

Auf dem Sprung nach Rio 2016

Sportstiftung Berlin zieht Bilanz und fördert Nachwuchsspitzensportler



Anton Braun
(Rudern)

In der letzten Förderperiode der Sportstiftung Berlin 2009 bis 2012 wurden 46 Athletinnen und Athleten gefördert, davon 39 in den olympischen Sommersportarten. An den Olympischen Sommerspielen 2012 in London nahmen elf Sportlerinnen und Sportler aus diesem Kreis teil. Das sind 28,2 %. Drei Sportler errangen Medaillen. Eine Endkampfplatzierung (unter den besten acht der Welt) erreichten sieben Athletinnen und Athleten. Insgesamt wurden in den vier Jahren mehr als 148.000

Euro für die Förderung von Trainingsmaßnahmen, Beschaffung von Sportgeräten, Stützungsunterricht in Studium und Schule so-



Elena Richter
(Bogenschießen)

wie Stipendien zur Verfügung gestellt. Der Vorstand der Sportstiftung Berlin bewertete diese Bilanz als ausgesprochen befriedigend. Anlässlich seiner Klausurtagung vom 14. bis



Carsten Schlangen
(Leichtathletik)

16. September 2012 definierte die Sportstiftung Berlin auch ihre Ziele für den nächsten olympischen Förderzeitraum von 2013 bis 2016. „Wir möchten erreichen, dass zumindest ein Drittel der von uns geförderten Athleten den Sprung nach Rio 2016 schafft und davon wiederum zwei Drittel eine Endkampfplatzierung erreichen“, erklärte Norbert Skowronek, Vorstandsvorsitzender der Stiftung. Gemeinsam mit dem Olympiastützpunkt und dem Landessportbund Berlin werden in den nächsten Wochen die förderungswürdigen Talente ausgewählt.

Für die Unterstützung der Athletinnen und Athleten stehen in den nächsten Jahren jeweils 45.000 Euro pro Jahr zur Verfügung. Darüber hinaus bemüht sich die Stiftung um

die Vermittlung von Nachhilfeunterricht, Praktika und Weiterbildungsmaßnahmen, letzteres in enger Zusammenarbeit mit dem Verein Berliner Kaufleute und Industrieller.

Zu den geförderten Athleten der letzten olympischen Periode gehörten Britta Steffen (Schwimmen), Annika Schleu (Moderner Fünfkampf), Maria Kurjo (Wasserspringen), Elena Richter (Bogenschießen), Robert Harting (Diskus-Olympiasieger), Carsten Schlangen (1500-m-Lauf-Leichtathletik), Patrick Hausding (Wasserspringen), Martin Häner (Goldmedaillengewinner im Hockey) sowie Anton Braun, Linus Lichtschlag und Andreas Kuffner (Goldmedaillengewinner im Ruder-Achter).



Maria Kurjo
(Wasserspringen)



Linus Lichtschlag
(Rudern)

Information:
www.sportstiftung-berlin.de
oder
mit Smartphone
QR-Code scannen



Beim ISTAF am 2. September im Berliner Olympiastadion gingen zum ersten Mal Frauen und Männer in gemischten Staffeln an den Start. Die Premiere endete mit einem jamaikanischen Sieg (40,58 sec) und viel Spaß bei den Athleten. „Auch für die Zuschauer war der Wettbewerb eine interessante Weiterentwicklung. Wir wären froh, wenn der Gedanke vom Welt- oder Europaverband aufgegriffen wird“, sagte Frauensprint-Bundestrainer Thomas Kremer. In den USA gehören gemischte Staffel schon häufiger zum Wettkampf-Programm. Insgesamt erlebten 55.565 Zuschauer beim 71. ISTAF zwei Meetingrekorde und drei deutsche Siege. Foto: Engler

Wer wird Berlins Champion 2012?

Wahl im November / Gala am 8. Dezember im Estrel Convention Center

Berlin ist 2012 wieder Weltklasse! 31 Medaillen bei EM und WM, neun Medaillen bei den Olympischen Spielen und 13 Medaillen bei den Paralympics – das ist die Bilanz der Berliner Spitzensportler bisher. Für die Sportjournalisten der wichtigsten Berliner Medien heißt das, sie haben wieder die Qual der Wahl. Sie müssen Ende Oktober jeweils zehn Berliner Sportlerinnen, Sportler, Trainer/Manager und Mannschaften in vier Kategorien für die Sportlerwahl des Jahres nominieren. Im November haben die Berliner vier Wochen Gelegenheit, ihre Favoriten zu wählen. Die Preisverleihung findet am 8. Dezember im Estrel Convention Center in Berlin-Neukölln statt. Dann ist die Berliner Sportprominenz dabei, auch viele Helden von London. Bei den Olympischen Spielen gewannen Steuermann Martin Sauer und Ruderer Andreas Kuffner im

Ruderachter, die Beach-Volleyballer Julius Brink und Jonas Reckermann, Robert Harting im Diskuswurf und Martin Häner im Hockey die Goldmedaille. Silber holten Britta Oppelt und Julia Richter im Ruder-Doppelvierer und Bronze hatte Bahnradsportler Robert Förstemann im Gepäck.

Mit 13 Medaillen kehrten die Berliner Paralympics-Teilnehmer zurück. Erfolgreichste Teilnehmerin mit Gold (400 m Freistil) und Silber (200 m Lagen) ist Schwimmerin Daniela Schulte. Ebenfalls mit Silber kehrten Niels Grunenberg (Schwimmen/100 m Brust), Sebastian Iwanow (Schwimmen/100 m Freistil), Verena Schott (Schwimmen/200 m Lagen), Marianne Buggenhagen (Leichtathletik/Kugelstoßen), Katrin Splitt (Rudern/Mixed-Vierer), Jens Kroker, Siegmund Mainka, Robert Prem (alle Segeln/Sonar-Boot) und Jan Gürt-



Champions, Laudatoren, Sponsoren 2011

Foto: Camera4

ler (Rollstuhl-Tischtennis/Team) heim. Bronze gewannen Sebastian Iwanow (Schwimmen/100m-Rücken), Peter Schlorf (Sitzvolleyball). Darüber hinaus errangen 2012 schon 25 Berliner Sportlerinnen und Sportler aus zehn Sportarten 17 mal Gold, siebenmal Silber und siebenmal Bronze bei EM und WM. Infos/Tickets für die Gala am 8. Dezember: www.champions-berlin.de



CHAMPIONS 2012
BERLINS SPORTLER DES JAHRES

FEIERN SIE MIT BERLINS SPORTSTARS!

Samstag, 8. Dezember 2012 | 19.30 Uhr
Estrel Convention Center Berlin
Tickethotline: 030.3011186 - 11
www.champions-berlin.de

Begrenzt. Kaufkartenkontingent: 109,- € p. P. | Tisch für 10 Personen 990,- €
 Stilvolles, internationales Galabuffet, Getränke, Showprogramm, Tombola und
 Mitternachtsparty mit Berlins Sportlerinnen und Sportlern, Trainern und
 Managern des Jahres 2012!

PRÄSENTIERT VON



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON





Gesundheitssport Judo Fotos: Engler



Gesundheitssport Tischtennis

Gesunder Lebensort Verein

Verbände diskutierten, wie die DOSB-Vision Wirklichkeit werden kann

Von Martina Büttner *Der Sportverein ist Lebensort, der Gesundheit groß schreibt und als solcher im kommunalen Raum agiert und vernetzt ist. Als Akteur im Handlungsfeld „Sport und Gesundheit“ teilt er ein zeitgemäßes einheitliches Selbstverständnis der Sportorganisationen. Was in einigen Fällen schon in Vereinen gelebt wird, ist für die Mehrheit noch Zukunftsmusik – die DOSB-Vision 2020. Acht Jahre sind keine lange Zeit, um solche großen Vorhaben umzusetzen. Also trafen sich Verbände in der Sportschule, um über dieses ehrgeizige Projekt zu diskutieren. Alle einte der gemeinsame Blickwinkel: gesundheitsorientierte Personalentwicklung. In dem schwierigen (oft ehrenamtlichen) Metier der Trainergewinnung sowie der Aus- und Fortbildung ist wenig Platz für die Umsetzung neuer und wichtiger Themen mit großem Anspruch, so das Fazit der Diskussion. Dem gegenüber stehen die Wünsche der Vereinsmitglieder, um ein vielfältiges Sportangebot zu sichern.*

Wie also kann vorhandenes erfolgreiches Know How zugänglich gemacht bzw. entsprechend anderer Bedürfnisse verändert werden? Dafür gibt es das neue Bildungsnetzwerk des organisierten Sports, in dessen Mittelpunkt die Sportschule die Entwicklung von Synergieeffekten sicherstellen will und ein Beratungsbereich zum Thema „Personalentwicklung im Handlungsfeld Gesundheit und Sport“ für Verbände, Vereine und Trainer entwickelt wird.

Neben der individuellen Beratung soll es Veranstaltungen zum Austausch guter Ideen geben. Einen großen Teil der Arbeit wird die Entwicklung von Aus- und Fortbildungsinhalten einnehmen. In einem ersten Schritt werden die C-Trainer bei Bedarf gesundheitsorientiert fortgebildet. In einem nächsten Schritt soll der Aufbau niedrigschwelliger Sportangebote mit Gesundheitsorientierung erfolgen.

Das Angebot wird über das Sportschul-Programm, Internet und Flyer bekannt gemacht.

Zertifikate im Aufwind

LSB-Sportschule bietet auch Aus- und Fortbildungen ohne Lizenzen an

Von Martina Büttner Ansprüche an Bildung im Sport sind vielfältig und hoch. Individuelle Wünsche gehen einher mit der Forderung nach Trends und Mehrfachnutzung des Gelernten. Ein gutes Instrument dafür sind Ausbeziehungsweise Fortbildungen ohne Lizenzen: Zertifikate. 2011 hat die LSB-Sportschule eine Reihe von Zertifikatsausbildungen aufgelegt, u.a.:

Betriebliche Gesundheitsförderung

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ist ein Tätigkeitsfeld für Trainer im Gesundheitssport und mittelfristig für die gesamte Sportorganisation. Ganzheitliche Gesundheitsförderung bezieht die Lebenswelten der Menschen ein und umfasst Tätigkeitsbereiche wie Verringerung von Gesundheitsrisiken und Aufbau von Gesundheitskompetenzen im Alltag oder Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedingungen von Frauen und Männern und die Vielfalt der Lebensentwürfe gemäß Alter und Erwerbstätigkeit. Das ist ein klassisches

Aufgabenfeld, mit dem heute viele Trainer konfrontiert sind. Wie aus konkreten Bedingungen und individuellen Wünschen der Teilnehmer attraktive Angebote gestrickt werden, lernen Trainer in dieser Ausbildung.

Rücken Qi Gong

Rücken Qi Gong ist ein relativ neues Angebot und für Trainer im Bereich „Rücken“ oder „Entspannung mit asiatischen Methoden“ interessant. Rücken Qi Gong ist die Verschmelzung von 24 authentischen daoistischen Gesundheitsübungen des alten China und deren westliche Aufbereitung vor allem für Rücken- und Stressprobleme. Das unterscheidet es z.B. von klassischen Rückenschulen. Durch die Arbeit mit dem eigenen Körper gegen die Schwerkraft werden die Körperstrukturen ähnlich den Alltagsbelastungen trainiert. Die Vermittlung von Hintergrundwissen aus der Traditionellen Chinesischen Medizin, Ernährung und Sporttherapie garantiert eine neue Herangehensweise.

Fortbildung in der LSB-Sportschule:

An die Lizenzverlängerung denken!

FB 12096: „Wie trainieren bei“...Koronarer Herzkrankheit

24.10. 2012, 10 -18 Uhr

Dr. Frank -Timo Lange/ Michael Brandt
5 LE

Gebühr: 40 Euro (80 Euro für Nichtvereinsmitglieder)

FB 12079: „Pass auf, was du denkst, es könnte wahr werden“ Mentaltraining Powerday

17.11. 2012, 10 -18 Uhr

Dr. Frank -Timo Lange
10 LE

Gebühr: 50 Euro (100 Euro für Nichtvereinsmitglieder)

Anmeldungen: Jeannette Buchholz, Tel. 7877 2415 oder j.buchholz@lsb-berlin.de

Ausbildungen: Die Termine für die Basislehrgänge 2013 werden Ende November im Internet www.lsb-berlin.de veröffentlicht.

Info: Patrice Thurow, Tel 7877 2412

Die ideale Kombination

Erzieherausbildung mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil gestartet

Johannes Csybulka ist dabei sein Hobby zum Beruf zu machen. Der 22-Jährige spielt von klein auf Fußball. Dabei hat er früh entdeckt, dass es ihm ebenso viel Spaß macht, Trainer zu sein. Schon mit 14 hat er begonnen, als Übungsleiter zu helfen. Inzwischen trainiert er Kindermannschaften im Kirchenkreis Spandau. „Ich arbeite sehr gern mit Kindern zusammen,“ sagt er. „Und weil ich mit dem Sport eng verbunden bin, freue ich mich, dass ich eine Ausbildung gefunden habe, mit der ich beide Hobbys gut kombinieren kann.“ Seit Anfang August gehört er zu den 29 Azubis, die zu staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erziehern mit bewegungs- und sportpädagogischem Profil ausgebildet werden. Das Kooperationsprojekt zwischen LSB und der Stiftung Sozialpädagogisches Institut Berlin (SPI) ist deutschlandweit einmalig. Erstmals rückt bei der drei Jahre dauernden Erzieherausbildung der bewegungs- und sport-

pädagogische Aspekt in den Vordergrund. Der praktische Teil der Ausbildung liegt in der Verantwortung des LSB sowie seiner Kita-Trägergesellschaft „Kinder in Bewegung“ und findet in der LSB-Sportschule in Schöneberg statt. Dort begrüßten LSB-Präsident Klaus Böger, LSB-Direktor Dr. Heiner Brandt und Dr. Birgit Hoppe, Geschäftsbereichsleiterin der SPI-Stiftung, Ende August die neuen Azubis. Klaus Böger hob die Bedeutung von Bewegung und Sport für die Persönlichkeitsentwicklung schon ab dem frühen Kindesalter hervor: „Dafür brauchen wir geschultes Personal.“ Auch Filiz Schenk will später beruflich mit Kindern arbeiten. „Babysitten, Nachhilfe geben, das hat mir schon immer Spaß gemacht,“ sagt die 20-Jährige, die in diesem Jahr ihr Abitur abgeschlossen hat und Grundschulpädagogik studieren wollte. Aber wie bei Johannes spielt auch in ihrem Leben der Sport schon immer eine große Rolle, vor allem die



Klaus Böger, Dr. Birgit Hoppe, Dr. Heiner Brandt im Kreis der künftigen Erzieher

Leichtathletik beim BSC „Ich finde, die Ausbildung ist die ideale Kombination für mich.“ Übrigens ist in der Gruppe nichts davon zu sehen, dass Männer Mangelware in der Erzieherausbildung sind. Die Hälfte der 29 Azubis ist männlich. Dass sie alle einen Abschluss anstreben, mit dem sie später einen festen Arbeitsplatz finden, gilt als sicher. Sie werden nicht nur in Kitas gebraucht, sondern auch in der Kinder- und Jugendhilfe oder der Freizeitpädagogik und Jugendsozialarbeit.

Gemeinsam geben wir dem Sport Raum

Der neue Katalog von ERHARD SPORT ist erschienen

„Sie sind für uns nicht nur Kunden, die bei uns einkaufen. Sie sind für uns Partner. Mit Ihnen gemeinsam können wir dem Sport noch mehr Raum geben.“

Diesen Appell stellt ERHARD SPORT seinem neuen Katalog 2013 voran, der soeben erschienen ist. Auf 640 Seiten präsentiert der Sportgeräteausstatter darin sein umfangreiches Angebot und informiert über eher unbekanntes Seiten des Unternehmens.

Hätten Sie gewusst, dass ERHARD SPORT Sportanlagen aller Art komplett ausstattet – von der Vorplanung bis zur Montage und Wartung der Geräte?

Hätten Sie gewusst, dass ERHARD SPORT eine Vielzahl der Sportgeräte selbst fertigt, „Made in Germany“ in bester Qualität, mit viel Handarbeit und dem Einsatz modernster Technik?



Hätten Sie gewusst, dass Spitzensporteinrichtungen weltweit auf Equipment von ERHARD SPORT schwören, das Bundesleistungszentrum in Kienbaum bei Berlin ebenso wie die Aspire Sports Academy in Doha, Katar?

Im neuen Katalog informiert ERHARD SPORT auch über die vielfältigen Leistungen und Aktivitäten des weltweit tätigen Unternehmens. Ein spannender Einblick für viele Kunden, die hinter ERHARD SPORT „nur“ einen Sporthändler vermuteten.

Weitere Informationen zu ERHARD SPORT:
www.erhard-sport.com
 und
www.facebook.com/erhardsport
 Online-Shop: www.erhard-sport.de

Mehr Bewegung im Alltag gefordert

Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention begeht vom 4. bis 6. Oktober in Berlin ihren 100. Geburtstag

Von Hansjürgen Wille „Alle funktionierenden Körperteile, wenn sie in moderater Form durch körperliche Bewegung gefordert werden, entwickeln sich gut, bleiben gesund und altern langsamer; wenn sie aber in Untätigkeit verharren sind sie anfälliger gegenüber Krankheiten und einem raschen Alterungsprozess unterworfen“. (Hippokrates von Kos, 460 v.Chr.) Diese Feststellung des berühmtesten Arztes der Antike könnte als Leitmotiv über dem Jubiläumskongress stehen, mit dem die Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und



Jürgen Wismach, Vorsitzender des Sportärztesbundes Berlin, bei einer Pressekonferenz mit Paralympionikin Marianne Buggenhagen. Sein Thema beim Kongress: „Geht Sport auch ohne Chemie?“ Foto: Wille

Prävention (DGSP) vom 4. bis zum 6. Oktober in Berlin ihren 100. Geburtstag begeht. Mehr als 500 Teilnehmer aus dem In- und Ausland werden erwartet. Ein Festakt findet im Konzerthaus am Gendarmenmarkt statt. Dabei wird Rückschau auf die bisherige Entwicklung gehalten, die von einem Auf und ab gekennzeichnet ist, wie Prof. Dr. Herbert Löllgen aus Remscheid, Präsident der DGSP, anlässlich einer Pressekonferenz erläuterte. „Aber wichtiger wird sein, bei den Foren und Zusammenkünften Aspekte der Gesunderhaltung und Prävention für die allgemeine Bevölkerung herauszuarbeiten.“

Deshalb hat der Kongress, der im Hotel Estrel stattfindet, die Überschrift: „Sportmedizin im Wandel – Wandel durch Sportmedizin.“ Mehr denn je sind heutzutage neue Erkenntnisse, neue Methoden und neue Behandlungsmöglichkeiten aktuell, weil immer mehr Men-

schen in Deutschland durch Bewegungsmangel und schlechte Ernährung erkranken. „Was Folgekosten von defensiv berechnet über 70 Milliarden Euro pro Jahr verursacht“, erklärte Dr. Martin Engelhardt, Chefarzt einer Klinik für Orthopädie in Osnabrück und zugleich Präsident der Deutschen Triathlon-Union. „Demgegenüber“, so seine Aussage, „stand 2008 die verschwindend geringe Summe von lediglich 340 Millionen Euro, die von den gesetzlichen Krankenkassen für Prävention ausgegeben wurden.“

Und dabei beklagen alle Mediziner, dass häufig schon im frühen Kindesalter verstärkt Übergewichts- und Fettleibigkeitsprobleme auftauchen. Lediglich knapp 1/3 der Jungen und 1/5 der Mädchen bewegt sich hierzulande täglich eine Stunde. Weshalb die Forderung nach mehr Aufklärung, mehr Hinweise durch den Hausarzt bis hin zum Einsatz von Präventionstrainern laut wird. „Sport pro Gesundheit“, in 25 000 Vereinen schon praktiziert, „Rezept für Bewegung“ durch den Hausarzt verordnet, sind Maßnahmen, die nicht zuletzt Sportmediziner angeschoben haben.

Inzwischen kommt aus Amerika die Initiative „Exercise is Medicine“, die von dem Ulmer Dr. Jürgen Steinacker, langjähriger Mannschaftsarzt des Deutschen Ruder-Verbandes, vorgestellt wurde und mehr körperliche Bewegung beinhaltet – getreu der Devise: „Man läuft, um länger etwas vom Leben zu haben.“

Auch das ist für viele eine neue Erfahrung: Patienten mit Herzproblemen, auch schwerer chronischer Atemwegserkrankung, sollen animiert werden, ein leichtes Aufbautraining zu absolvieren. In dieser Beziehung arbeitet die Sportmedizin, die sich in erster Linie mit der Vorbeugung von Erkrankungen und Verletzungen, aber auch sportärztlichen Untersuchungen und Beratungen beschäftigt, bereits seit langem mit anderen Fachbereichen zusammen, so der Neurologie, Psychologie, Onkologie und Kardiologie. Fest steht ebenfalls, dass Sportler nach erfolgten Operationen bei Knochenbrüchen, Sehnenrupturen und Muskelabrissen schneller wieder ihre Leistungsfähigkeit erreichen, wenn sie sich einer intensiven Rehabilitation widmen.



Sommerfest des Berliner Sports: Sportsektor Frank Henkel und LSB-Präsident Klaus Böger, die gerade von den Paralympics aus London zurückgekehrt waren, begrüßten am 7. September im Haus des Sports an der Jesse-Owens-Allee hochrangige Persönlichkeiten des Berliner Sports, u. a. die Sportpolitischen Sprecher der Abgeordnetenhaus-Fraktionen, die Mitglieder des LSB-Präsidiums und Präsidenten der LSB-Mitgliedsorganisationen. Foto: Engler

Eine fast ketzerisch anmutende Frage wird der Präsident des Berliner Sportärztesbundes und Orthopäde Dr. Jürgen Wismach auf dem Kongress stellen: Geht Sport auch ohne Chemie? „Ja, durchaus. Es gibt nämlich genügend alternative Methoden, die angewandt werden können.“ Damit meint er die Chinesische Medizin, also Akupunktur, Atem- und Meditationsübungen, ferner Physikalische Anwendungen von der klassischen Massage über Lymphdrainage bis hin zur Krankengymnastik und Elektrotherapie, bestimmte Verbands-techniken wie das elastische Taping, und nicht zuletzt chiro-therapeutische Maßnahmen, um Blockaden, u. a. im Wirbelsäulenbereich, zu beheben.

Die sechsfache Paralympionikin Marianne Buggenhagen sagte bei der Pressekonferenz, was für jeden Athleten, ob nun Breiten- oder Leistungssportler, wichtig ist: „Für uns sind Sportärzte zum Partner geworden.“ Diese Gedankengänge haben sicherlich einst auch die Urväter der DGSP bewogen, am 21. September 1912 im Golfhotel von Oberhof das „Deutsche Reichskomitee für die wissenschaftliche Erforschung des Sports und der Leibesübungen“ zu gründen, die als die weltweit älteste nationale Vereinigung der Sportmedizin gilt, inzwischen allerdings mehrfach eine Namensumbenennung erfuhr und in der Nazizeit leider ein dunkles Kapitel schrieb. Schatten fallen auch auf einen Teil jener Sportmediziner, die die Anwendung von Doping praktizierten. Sicherlich wird dieses Thema bei dem Kongress nicht ausgeblendet.

„Manchmal bin ich zu ungeduldig“

Nachwuchs-Leistungssportler des Monats: Tim Leuenberg

In Berlin erbringen nicht nur Spitzensportler, sondern viele Nachwuchssportler herausragende Leistungen bei nationalen und internationalen Wettkämpfen. LSB, OSP und TOP Sportmarketing würdigen diese Leistungen mit der Wahl zum „Nachwuchssportler des Monats“. Eine Jury mit Vertretern von LSB und OSP nominiert monatlich die besten Nachwuchssportler. Aus den auserwählten Talenten der Kaderkreise C und D wählen Berliner per E-Mail oder Facebook ihren Nachwuchssportler des Monats. Info: berlin-sport.de

Nachwuchssportler im September ist der 15-jährige Segler Tim Leuenberg. Mit neun Jahren hat er mit dem Segeln angefangen. Das Jahr 2012 wurde ein ganz besonderes für den 15-Jährigen. Im Frühjahr wurde er als Mitglied in die Jüngsten-Nationalmannschaft aufgenommen und gewann die Deutsche Jugendmeisterschaft in der Laser 4.7 Bootsklasse. Tim geht in die 9. Klasse der Flatow-Oberschule, trainiert im Landesleistungszentrum am Müggelsee mit Trainer Olaf Koppin.

Tim, wie bist du zum Segeln gekommen?

Meine Eltern haben mich früher mal mitgenommen und das hat mir viel Spaß gemacht. Warum macht dir Segeln Spaß?

Weil man immer ans Limit gehen muss, um zu gewinnen. Im Training kentert man dann schon einmal, aber im Wettkampf riskiere ich weniger und das klappt ganz gut. Außerdem kommt es neben der körperlichen Anstrengung auch aufs Köpfchen an.

Wie war das als du dieses Jahr in die Jüngsternationalmannschaft (Audi Sailing Team) aufgenommen wurdest?

Das war eine große Ehre. Im „gleichen“ Team wie mein Vorbild Robert Stanjek zu sein war schon toll. Vom Sponsor gab es Ausrüstung.

Was für Sportarten machen dir noch Spaß?

Ich windsurfe gern, fahre gern Ski, alles was schnell ist. Tischtennis macht mir auch Spaß.



Tim Leuenberg: „Nächstes Jahr ist EM. Da will ich in der Laser 4.7 Klasse noch einmal angreifen. Im Moment steige ich auf die höhere Bootsklasse Radial um. Die hat ein größeres Segel und fährt schneller.“

Was willst du später mal beruflich machen?

Das weiß ich noch nicht, irgendwas mit Sport. Sportmedizin würde mich interessieren.

Wie trainierst du im Winter?

Viel Kraft- und Ausdauertraining.

Was kannst du beim Segeln verbessern?

Manchmal bin ich zu ungeduldig. Wenn wenig Wind ist, will ich trotzdem schnell fahren und wende zu häufig. Interview: Immo Eifler

Tolle Preise gewinnen

Zum Start der neuen Sportsaison: Olympia-Dritter Robert Förstemann eröffnete gemeinsames Tippspiel der Berliner Spitzen-Sportclubs

Am 10. September 2012 startete auf Berlins offiziellem Sportportal www.berlin-sportmetropole.de das dritte DKB-Sportmetropole-

chen und jede Woche die Sportler der Sportmetropole bei diesem deutschlandweit einzigartigen Tippspiel zu schlagen!

Ab sofort können registrierte Teilnehmer jede Woche die Spielergebnisse der Berliner Bundesligisten ALBA BERLIN (Basketball), Eisbären (Eishockey), Füchse (Handball), Hertha BSC und 1. FC Union (Fußball) sowie der BERLIN RECYCLING Volleys tippen und Punkte für die Gesamtwertung sammeln: Für jeden richtigen Tipp gibt es bis zu sechs, für die richtige Tendenz bis zu vier Punkte. Auch während der Saison können Tipper jederzeit neu einsteigen und tolle Wochenpreise gewinnen.

Am Ende der laufenden Sportsaison gibt es als Hauptpreis eine Reise für zehn Personen zum DKB-Eiskanal in Altenberg. Der Gewinner kann mit Freunden und Familie im DKB-Sommerbob die Piste mit bis zu 90 km/h hinunter sausen – natürlich gesteuert von einem pro-

fessionellen Bobpiloten. Der zweite Preis ist eine Fahrt im DKB-Heißluftballon für sechs Personen über die Wälder und Seen in Brandenburg und Mecklenburg.

Die DKB präsentiert das Gewinnspiel bereits zum zweiten Mal und stellt mehr als die Hälfte der 14 hochwertigen Sachpreise zur Verfügung. Die Bank ist offizieller Partner fast aller



Sportvereine. Neben den Hauptpreisen gibt es viele weitere hochwertige Gewinne, wie ein Verwöhn-Wochenende auf Schloss & Gut Liebenberg, VIP-Tickets für Spiele der Handball-Füchse, ALBA, BR Volleys, Hertha BSC oder des 1. FC Union. Auch einen Tischkicker von Erhard Sport, einen Kaffeevollautomaten von WMF oder ein Speedminton-Set gibt es zu gewinnen. Darüber hinaus warten auf alle Wochengewinner Freikarten für Spiele der beteiligten Vereine und weitere tolle Sachpreise. Informationen: www.berlin-sportmetropole.de



Das von TOP Sportmarketing entwickelte und betreute Tippspiel der Sportmetropole Berlin geht bereits in die dritte Saison

Tippspiel. Zu gewinnen gibt es Preise im Gesamtwert von mehr als 30.000 Euro. Erster und prominenter Tipper war der Olympia-Dritte in der Bahnrad-Disziplin Team Sprint, Robert Förstemann: „Die Berliner sind begeisterte Sportfans. Ich lade alle ein, mitzuma-

Unter dem Motto „Berlin komm(t) auf die Beine“ arbeiten LSB, Ärztekammer, Sportärztekund und Kassenärztliche Vereinigung in dem Netzwerk „Sport und Gesundheit“ zusammen. 1600 Ärzte beteiligen sich schon und verschreiben das „Rezept für Bewegung“: welche Art der Bewegung hilft, wenn es zieht und zwackt, empfehlen die passende Sportgruppe. „Sport in Berlin“ stellt Gesundheitssport-Angebote in Vereinen vor. Teil 47: Entspannungstraining beim 1. Berliner Judo-Club 1922 e.V. in Neukölln

Entspannung kann anstrengen

Der Kurs beim 1. Berliner Judo-Club hat nichts mit Faulenzen zu tun

Von Klaus Weise Die Normalverbraucher-Vorstellung ist es, dass man „alle Fünfe gerade sein lässt“, wenn man verkündet: „Jetzt entspanne ich aber mal!“ Das schmeckt für viele nach Nichtstun. Was Jörg und Gaby Müller in ihrem Entspannungstraining-Kurs beim Ersten Berliner Judo-Club unterrichten, hat wenig mit diesem Zerbild gemein.



Mit den Händen zum Himmel zu „himmlischer“ Entspannung Fotos: Weise

Einmal pro Woche treffen sich um die 12 Teilnehmer, in der Mehrzahl Frauen, zum Kurs, der unter der Überschrift „Entspannungstraining“ Übungen, Methoden und Techniken anbietet, deren Ziel - so formulieren es die Müllers - „das Lösen von Spannungszuständen und die Herstellung eines angenehmen körperlichen und geistigen Gefühls der Ruhe und Entspannung“ ist. Die beiden Übungsleiter verkörpern in persona eine Vielfalt der Programme, die jeder Eindimensionalität widerspricht. Unter ihrer fachkundigen Anleitung wird ein Mix aus Atem- und Tiefenentspannung, Körperwahrnehmung, Yoga, Qi Gong und Tai Chi praktiziert, der irgendwo einer Art Selbstversenkung gleicht, aus der man körperlich und geistig geläutert entsteigt. Im Wochenwechsel leitet mal Jörg, mal Gaby den Kurs. Während sich der Judo-Fachübungsleiter und Träger des 2. Ju-Jitsu-Dans zum Beispiel um aus dem Tai Chi und Qi Gong kom-

mende Techniken kümmert, widmet sich Diplom-Wellness-Trainerin Gaby, die auch Multi-Übungsleiterin für Freizeit, Fitness und Gesundheit, Seniorensport und Präventive Wirbelsäulengymnastik ist, der progressiven Muskelentspannung, Atemtechniken und anderem.

Die Philosophie der Müllers: „Entspannungs-



Anspannen und Loslassen - Jörg Müller (li.) demonstriert, wie's geht

training bietet die Möglichkeit, den alltäglichen Stress im Beruf, im Straßenverkehr, in zwischenmenschlichen Beziehungen abzubauen und vorbeugend entgegenzuwirken.“ Angesprochen wird fast jedermann und jedefrau. Denn Nervosität, Gereiztheit, innere Unruhe, körperliche Unausgeglichenheit, Verspannungen, Unzufriedenheit, Überbelastung und stressbedingte Krankheiten sind zunehmende Phänomene unserer Zeit. Müde, angespannt, unausgeglichen, überlastet - das sind Symptome, die die Teilnehmer am Müller-Kurs an sich festgestellt haben und daraufhin Mut gefunden haben, aktiv zu werden. „Meistens schaffen wir es, unseren Schützlingen ein Rezept zu vermitteln, mit dem sie Ruhe, körperliche und geistige Regeneration finden“, sagt Jörg Müller. Sein Anderthalb-Stunden-Programm wirkt unspektakulär, aber ist effektiv, wie die 50-jährige Ute Neugebauer bekundet, die seit zehn Jahren dabei ist.

Experten-Tipp:

Von Dr. Jürgen Wis-mach, Facharzt für Orthopädie und Sportmedizin, Vorsitzender der LSB-Gesundheitssport-Kommission



Aus Anspannung kommt Entspannung

Was sind die Ursachen für Verspannungen?

Einseitige und Fehlbelastungen im Alltag, Stress, Ängste, Bewegungsarmut, existenzielle Sorgen - vieles kommt zusammen. Psychischer Druck produziert nicht nur Kopf-, sondern auch Rückenschmerzen. Und die kann man mit Entspannungstraining los werden?

Wenn man es richtig, nachhaltig und ausdauernd macht, ja. Dabei gehören Anspannung und Entspannung immer zusammen. Das tiefe Ein- und Ausatmen fördert dabei besonders das Ablassen der angestauten Spannungen.

Warum ausgerechnet das Atmen?

Weil damit für jeden besonders deutlich hör- und fühlbar wird, wie man alles aus sich rauslassen kann. Wenn man sich anhört wie eine Dampflok, dann ist das quasi ein Loslösen von dem Stress, dem man sich immer wieder ausgeliefert fühlt. Die asiatischen Sport- und Bewegungsformen wie Tai Chi oder Qi Gong bieten besonders geeignete Übungen. Hat man seine innere Balance gefunden, merkt man, dass körperliche Unruhe, Herzklopfen, Zittern, Rastlosigkeit peu à peu schwinden. Wie anstrengend darf Entspannungstraining sein?

Es muss nicht anstrengend sein. Man muss in sich hinein hören und sich quasi im Rahmen einer Verhaltenstherapie für Körper und Geist bewegen. Dann stellen sich auch die Erfolge ein. Man kann den Bluthochdruck senken, wird besser schlafen, den Stress verarbeiten und abbauen. Einmal in der Woche eine Stunde nur mal eben so ein bißchen üben und auf das Wunder warten, reicht nicht ...

Nein, nur Regelmäßigkeit und Nachhaltigkeit machen Sinn. In den Kursen die Übungen erlernen und sie selbstständig daheim wiederholen, ist das Rezept.

Landesschulbeirat:**Elke Wittkowski vertritt den LSB**

Das LSB-Präsidium hat die langjährige Vorsitzende des Sportlehrerverbandes in Berlin, Dr. Elke Wittkowski, für zwei weitere Jahre in den Landesschulbeirat entsandt.

„Berlin hat Talent“**300 Schüler beim Motorik-Test**

Der LSB-Einladung zur Talent-Sichtung unter dem Motto „Berlin hat Talent“ folgten Anfang September 300 Schülerinnen und Schüler der dritten Klassen aus Reinickendorf und Marzahn-Hellersdorf. Sie zeigten beim Deutschen Motorik-Test gute Leistungen. An zwei Tagen konnten Trainer und Vertreter von zwölf Sportarten Talente sichten und für ihre Sportart gewinnen. „Unentschlossene“ Kinder können in „Talentsichtungsgruppen“ unter Anleitung von Übungsleitern und Trainern trainieren und „ihre“ Sportart finden. Die bisherigen Rückläufe der Anmeldungen bei den verschiedenen Sportarten zeugen von einer guten Resonanz des Projektes. Dank gilt der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft für die Unterstützung bei diesem Projekt. Info: T. 30002 154. (Fotos: priv./Krüger)



300 Schüler beim Motorik-Test. Sie konnten einzelne Sportarten ausprobieren, u. a. Kanu auf dem Trockenen (Foto unten)



Nicht nur attraktive Großveranstaltungen, Topathleten und moderne Sportstätten, sondern vor allem auch rund 2000 Vereine mit vielen kreativen Ideen prägen die Sportmetropole Berlin. Welche Ideen sind das? Wie werden sie in die Praxis umgesetzt? Was bewirken sie? „Sport in Berlin“ stellt Vereinsprojekte vor, die beispielhaft sind. Teil 10: [Schach bei Schwarz-Weiß Lichtenrade](#)

Balsam für Geist und Seele**Schwarz-Weiß Lichtenrade: Schach als Psychotherapie**

Von Claus Thal Angstzustände, Depressionen, Burnout-Syndrom sind leider keine Seltenheit mehr. „Das Prinzip einer höchstmöglichen Ablenkung von den psychisch bedingten Problemen kann jedoch der Einstieg zur Verbesserung einer gesundheitlichen Gesamtsituation sein“, sagt Hartmut Ingendorf, Pressewart des Schach-Clubs Schwarz-Weiß Lichtenrade. „Noch sind wir in der Entwicklungsphase“, meinte der Vereinsvorsitzende Fabian Gallien unmittelbar vor dem Lichtenrader Herbst, einem mit 7250 Preisgeld dotierten und bis zum 7. Oktober dauernden Turnier im Gemeinschaftshaus Barnetstraße, das großen Zuspruch erfuhr.

Ein erster Schritt ist bereits gemacht: Man hat mit zwei Psychologen und der Siemens Betriebskrankenkasse gesprochen und darüber hinaus auch die Deutsche Psychotherapeuten-Vereinigung mit dem Thema konfrontiert. „Wir hoffen, dass wir auch mit anderen Institutionen Kontakt aufnehmen können“, so die beiden Lichtenrader Protagonisten.

„Schach hat natürlich keine körperbetonte Auswirkung wie Schwimmen, Radsport oder Leichtathletik, aber Schach hat andere Ansätze, die auf der psychologischen Ebene liegen und durchaus eine Vereinsmitgliedschaft mit einschließen“, argumentiert Ingendorf. Ob Anfänger, Fortgeschrittene oder Profis - sie alle müssen sich zwei, mitunter auch vier Stunden lang voll auf das Spiel mit den Königen und Damen, den Pferden, Türmen, Läufern und Bauern auf dem 64-Felder-Brett konzentrieren, um die beste Antwort auf die Strategie des Gegners zu finden. Dabei kommt man aus dem eingefahrenen, problembeladenen Denkkarussell heraus. Zeit für andere Überlegungen oder gar Gedankensprünge sind fehl am Platze, weil jede Unaufmerksamkeit sofort bestraft wird. Deshalb kann Schach Balsam für Geist und Seele sein, formuliert leicht eu-

phorisch Ingendorf, der einst selbst Betroffener war und vor einiger Zeit die Idee hatte, anderen Möglichkeiten zu zeigen, wie Probleme gemeistert werden können. „Nach meinem leichten Herzinfarkt 2009, der einen großen Schock bei mir hinterließ, obwohl die Ärzte bald Entwarnung gaben, spürte ich bei den kleinsten Anzeichen ein immer wiederkehrendes Angstgefühl.“ Eines Tages sagte dann



Wer vier oder gar fünf Stunden intensiv über einer Schachpartie brütet, der ist anschließend psychisch und körperlich erschöpft. Deshalb stets auch Muskeln, Sehnen und den Kreislauf bei einer anderen Sportart trainieren, um fit zu bleiben..

eine Krankenschwester zu dem heute 62-jährigen Ruheständler: „Suchen Sie sich eine Aufgabe, die Sie auslastet, sonst werden Sie verrückt.“ Dieser Satz zeigte Wirkung. Der ehemalige Diplom-Ingenieur für Weegeleitsysteme bei der Bahn erinnerte sich daran, früher Schach gespielt zu haben und suchte einen Verein, den er in Lichtenrade fand und wo seine Gedanken einen Widerhall erfuhren. „Wobei es nicht das Ziel sein darf, sich offenbaren zu müssen“, so Ingendorf, der seine Herzangst, so die offizielle Bezeichnung des Symptoms, inzwischen in den Griff bekam. In dem Vereinsvorsitzenden Fabian Gallien fand Hartmut Ingendorf einen Mitstreiter.

An den Grundschulen ist die Kooperation Schule - Verein zu einer Erfolgsstory geworden. 220 Vereine und Verbände arbeiten mit 330 Schulen in 750 Kooperationen zusammen. Diesem Vorbild folgen jetzt die Sekundarschulen: Es gibt schon über 100 Kooperationen zwischen diesen Schulen und Vereinen. „Sport in Berlin“ stellt Beispiele vor:



Volleyballtrainer Michael Lerch, Claudia Kremer, Harald Roller (v.l.)

Start mit einjähriger Verzögerung

Beispiel Siemens-Schule kooperiert mit Menschen in Bewegung e. V.

Jungfernheideweg 79. Nach gut einjähriger Wartezeit war es Ende September endlich so weit, dass in der Carl-Friedrich-von-Siemens-Oberschule, Spandaus erstem und einzigem Gymnasium mit offenem Ganztagsbetrieb, zwei Sport-AGs „ans Netz gingen“ und zwar in Volleyball und Tanzen. Der Beginn gestaltete sich noch etwas holprig. „Das wird sich aber geben“, so Harald Roller, Vorsitzender des Vereins Menschen in Bewegung, und Claudia Kremer, Stellvertretende Schulleiterin, die vor zwölf Monaten das Projekt angeschoben hatten, das jedoch wegen der damals verhängten Haushaltssperre und damit fehlender Finanzen erst jetzt umgesetzt werden konnte. Normalerweise handelt es sich bei dieser Schule (7-12. Klassen) um drei Schwerpunkte, den mathematisch-naturwissenschaftli-

chen, künstlerisch-literarischen sowie den bilingualen Englisch-Unterricht. „Doch der Sport, der bei uns zu den normalen drei Stunden auch als Wahlpflichtfach angeboten wird, soll künftig noch stärkere Beachtung erhalten, vor allem dann, wenn 2013 die Umstellung auf den gebundenen Ganztags-Betrieb erfolgt“, erklärt Claudia Kremer, die früher an dieser Schule ihr Abitur gemacht hat, dann Sport und Biologie studierte, nebenbei Volleyball bei SCC und SC Rupenhorn spielte. Seit anderthalb Jahren befindet sich das 1951 gegründete, von 550 Schülern besuchte Gymnasium, dem sogar schon einmal wegen zu geringer Auslastung die Schließung drohte, im Umbruch und kann dank mehrerer Veränderungen wieder optimistischer in die Zukunft blicken. Die beiden jetzt ins Leben gerufenen

Sport-Arbeitsgemeinschaften stellen einen weiteren positiven Aspekt dar. Vielleicht kommt bald noch eine weitere Kooperation mit dem Ruder-Verband zustande, dessen Leistungszentrum am Hohenzollernkanal nur ein Steinwurf weit entfernt von der Schule ist. Erste Kontakte bestehen bereits.

Doch zunächst sind die Trainer von Menschen in Bewegung e.V. gefordert, wobei Michael Lerch gar nicht abgeneigt wäre, eines Tages auch eine Volleyball-Schulmannschaft zu formen.

„Für unseren Verein, der bei den Sternen des Sports auf dem vierten Platz landete (s. S. 26), ist die Zusammenarbeit mit dem Siemens-Gymnasium ein Baustein, um uns noch breiter aufzustellen“, so Roller, der stolz darauf verweist, dass es Kooperationen mit 15 Spandauer Grundschulen gibt, aber auch Vereinbarungen mit zwölf Einrichtungen, die sich mit Demenzkranken beschäftigen. Hier wird stadtübergreifend Rehasport angeboten.

Umdisponiert wegen Regen

Beispiel Schule an der Haveldüne kooperiert mit Ruder-Union Arkona

Jaczostraße 53/67 - Schule an der Haveldüne. Dunkle Wolken hingen an diesem Nachmittag über der Scharfen Lanke und kündeten Regen an. Trainer Sebastian Müller verzichtete darauf, die Boote aus der Halle zu holen und versammelte die Jungen und Mädchen im modernen, erst Mitte Mai eingeweihten Fitness-Trakt der RU Arkona zum Rudern auf dem Ergometer. Was sicherlich auch in den kommenden Wochen der Fall sein wird, wenn das Wetter nicht mehr mitspielt. Zur besseren Jahreszeit hatte die Wasserarbeit Priorität, wobei in der Grundausbildung das Vor- und Rückwärtsrudern sowie Wenden an erster Stelle stand, aber auch das Vermitteln der Technik sowie der Umgang mit dem Material. Wenn es mit dem Rhythmusgefühl klappte, wurden schon längere Fahrten, meist im Vierer mit Steuermann, unternommen, beispielsweise bis zum Grunewaldturm. Vor-

aussetzung war aber, dass man schwimmen kann. „Da Rudern den ganzen Körper gleichmäßig beansprucht, ist Kondition wichtig“, so Müller, der froh ist, dass in dem neuen, holzverkleideten Anbau bei der Ruder-Union Arkona neben Ergometern auch Geräte für Kraftarbeit stehen und Platz für Gymnastik ist. Davon profitieren drei weitere Schulen, die mit dem Verein kooperieren: Heinrich-Böll-, Lily-Braun- und Martin-Buber-Schule. Weil Sport, Ernährung und Gesundheit ein besonderes Thema in der von 600 Jungen und Mädchen besuchten integrierten Sekundarschule an der Haveldüne ist, motiviert Direktor Markus Prill seine Sportlehrer, stets nach weiteren Möglichkeiten zu suchen, um Vereinbarungen mit anderen Vereinen zu treffen, berichtet Stephan Berger, Fachkonferenzleiter. Die Anregungen scheinen auf fruchtbaren Boden zu fallen, denn neben der Koope-



Bei schlechtem Wetter bleiben die Boote liegen und die Schüler trainieren im neuen Fitnessraum der RU Arkona.

ration mit der RU Arkona bestehen Verbindungen zu einem Segel- und Kanuclub sowie zu einem Judoverein. Für Berger, der in Neuruppin wohnt und paddelt, wäre es leicht, Kontakte dorthin zu schaffen, doch die Entfernung beträgt 75 km, eine Strecke, die er täglich zweimal bewältigt. „Nicht so weit wäre es zu Reiterhöfen und Vereinen in und um Spandau.“ Texte/Fotos: Claus Thal

Toben, tollen, schwitzen und lernen

Tagung „Bewegte Grundschule“ in Kooperation mit der Unfallkasse Berlin

Rund 200 Teilnehmer fanden am 20. September den Weg zur 3. Fachtagung „Bewegte Grundschule“ in die Ruth-Cohn-Schule Berlin. Organisiert hatte die Fachtagung die Bildungsstätte der Sportjugend in Kooperation mit der Unfallkasse Berlin und der GSJ-Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit. Unterstützer der Veranstaltung waren die AOK Nordost sowie die Ruth-Cohn-Schule Berlin.



Sport in der Pause: Slackline - Balancieren auf dem Gurtband



Das Gelernte praktisch umgesetzt: Praxisworkshops kamen bei den Tagungsteilnehmern gut an

Bevor es in den Praxisteil der Veranstaltung mit über 20 Workshops ging, leiteten zwei theoretische Beiträge in das Thema ein. Prof. Dr. Reiner Hildebrandt-Stramann von der TU Braunschweig stellte in seinem Vortrag „Lernen mit Leib und Seele“ die Bedeutung von Bewegung für das Lernen auf Grundlage zweier anthropologischer Einsichten dar. Zum einen stellte er die Bedeutung des Lernens durch Handeln und die Wichtigkeit leiblicher Erfahrungen für die Selbst- und Weiterführung heraus. Unmittelbar in Zusammenhang damit setzte er zum anderen die Einsicht, dass Lernen ein ganzheitlicher Prozess ist und die Konzentration auf das kognitive Lernen zu kurz greift. In Bildern und kurzen Filmausschnitten zeigte er Beispiele, wie Schulen diese Einsichten z.B. über die Gestaltung der Klassenzimmer oder Schulhöfe in die tägliche Praxis umsetzen.

Im zweiten Vortrag verdeutlichte Dorothea Beigel den Zusammenhang von Gleichgewicht und Lernen. Beigel, Projektleiterin des Projekts „Schnecke-Bildung braucht Gesundheit“ des Hessischen Kultusministeriums (Laufzeit 2007-2012) hatte in Kooperation mit der Hochschule Ahlen ein Screening mit 8.500 Kindern im Alter von 5 – 19 Jahren im Bereich Hören, Sehen und Gleichgewicht durchgeführt. Anschließend untersuchte die Projektgruppe, ob ein Zusammenhang besteht zwischen Beeinträchtigungen des Hörens, Sehens und des Gleichgewichts und den Schulleistungen in Deutsch, Mathematik und Sport. Die Erkenntnis: 62 % der Kinder im Vor- und Grundschulalter wiesen Beeinträchtigungen des Gleichgewichtssinns auf, bei den Kindern der weiterführenden Schulen waren es immer noch rund 50 %. Die Auswirkungen dieser Beeinträchtigung auf die schulischen Leistungen sind erschreckend: Schülerinnen und Schüler mit auffälligen Befunden waren in Mathe und Sport rund eine

halbe, im Fach Deutsch fast eine ganze Note schlechter als ihre Mitschüler.

Das daraufhin entwickelte Minuten-Gleichgewichtsprogramm, das in einigen Klassen anschließend ein- bis mehrmals täglich eingesetzt wurde, hatte nicht nur zur Folge, dass die Gleichgewichtsleistungen der Schüler sich verbesserten. Gleichzeitig stiegen auch deren Lesefähigkeit, Leistungen in Mathematik sowie tendenziell auch die Rechtschreibleistungen. Zudem meldeten alle Lehrenden, dass ihre Klassen Spaß am Gleichgewichtsprogramm hatten und durch das Programm keine Lernzeit verloren gegangen war. Beide Referierende stützten damit das Ziel der Fachtagung, mehr Bewegung in den Alltag von Schülern zu bringen.



Prof. Dr. Reiner Hildebrandt-Stramann von der TU Braunschweig sprach über „Lernen mit Leib und Seele“ und die Bedeutung von Bewegung für das Lernen.

Die Praxisworkshops bewerteten die Teilnehmer äußerst positiv. Anregungen für eine „Bewegte Grundschule“ reichten von „Bewegen und Lernen mit Farben, Formen, Buchstaben und Zahlen“ oder „Toben, tollern, schwitzen – und dabei lernen“ über „Wahrnehmungs- und Koordinationsübungen zum Training von Gehirn und Gedächtnis“ bis hin zur Vorstellung der Trendsportart „Slackline – Balancieren auf dem Gurtband“.

Silke Lauriac

Ziel: Umfassender Schutzschirm

Info-Seminar zum Kinderschutz im Sport beim BFC Alemannia 1890

Sexuelle Übergriffe gegenüber Kindern und Jugendlichen werden überwiegend im familiären Umfeld verübt, machen aber auch vor staatlichen, kirchlichen und anderen gesellschaftlichen Organisationen nicht Halt. Einige Fälle weisen darauf hin, dass Täter gerade auch über den Sport die Nähe zu Kindern und Jugendlichen suchen. Der Schutz vor sexuellen Übergriffen ist deshalb eine wichtige Aufgabe für Sportvereine und Sportverbände. Deshalb haben LSB und Sportjugend 2010 eine Erklärung zum Kinderschutz vorgelegt.

Bisher haben 144 Berliner Vereine und 28 Sportfachverbände diese Erklärung unterzeichnet. Ein gutes Zwischenergebnis, aber noch nicht das Ziel: ein möglichst flächendeckender Schutzschirm für Kinder und Jugendliche im Sport.

Seit 2011 bietet der LSB Seminare „Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt im Sport“ an. Vereine und Verbände können bei der Kinderschutzbeauftragten des LSB dieses Angebot in Anspruch nehmen. Das tat am 11. September 2012 der BFC Alemannia 1890

e.V. Zum Informationsabend „Kinderschutz im eigenen Verein – keine leere Worthülse“ hatte BFC-Präsident Heinz Schultze die Staatssekretärin für Gesundheit in der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Emine Demirbükten-Wegner, sowie LSB-Kinderschutzbeauftragte Iris Jensen eingeladen. Nach einer Information über Aktivitäten des Vereins hatten die Gäste die Möglichkeit, mit den Expertinnen zu diskutieren. Die Staatssekretärin informierte zudem über das neu gegründete Berliner Netzwerk gegen sexuelle Gewalt, an dem sich auch der LSB aktiv beteiligen wird.

Iris Jensen



Expertinnen-Austausch: Staatssekretärin für Gesundheit in der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Emine Demirbükten-Wegner (4. v.r.), sowie die Kinderschutzbeauftragte des LSB, Iris Jensen (links)

Lernort Stadion - eine gute Idee

Fanprojekt „Lernzentrum@Hertha BSC“ ist jetzt „Ausgewählter Ort 2012“

Am 18. September erhielt das Fanprojekt Lernzentrum@Hertha BSC des Fanprojekts der Sportjugend stellvertretend für die zwölf Lernzentren bundesweit die Auszeichnung „Ausgewählter Ort 2012“. Im

Beisein von Staatssekretär Andreas Statzkowski, Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung ,Dr. Ingrid Hamm, Geschäftsführer der Bundesliga-Stiftung, Kurt Gaugler, sowie Hertha BSC-Geschäftsführer Ingo Schiller überreichten Juliane von Trotha von der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ sowie Victor Winterhalder von der Deutschen Bank die Auszeichnung vor rund 50 Gästen in der Ehrenhalle im Berliner Olympiastadion.

Das Bildungsprojekt der Robert Bosch Stiftung nutzt die Faszination des Fußballs und den außergewöhnlichen Lernort für außerschulische Bildung. Jugendliche beschäftigen sich in Workshops, an Projekttagen oder bei längerfristigen Angeboten mit Diskriminierung, Rassismus, Homophobie. Sie üben Gewalt- und Konfliktprävention und stärken ihre sozialen Kompetenzen. Text/Foto: Silke Lauriac



Auszeichnungsveranstaltung im Olympiastadion

Kinderschutz:

Kostenfreie Fortbildungsangebote

15 Vereine und Verbände nutzten das bisher kostenfreie Fortbildungsangebot zum Kinderschutz vor Ort. Zudem wurden mit dem Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerk EJF ein dreistündiges Kompakt- sowie ein sechsstündiges Intensivseminar in der Bildungsstätte der Sportjugend durchgeführt. Ziel ist es, ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter im Sport dafür zu sensibilisieren, Anzeichen von sexuellem Missbrauch ernst zu nehmen und für den Verdachtsfall gewappnet zu sein. So konnten insgesamt ca. 200 Trainer und Betreuer erreicht werden.

Handlungsleitfaden für alle Vereine

Im Dezember 2011 erschien ein Handlungsleitfaden "Kinderschutz im Sport". Der Handlungsleitfaden, den die Sportjugend Berlin federführend für den Landes-sportbund Berlin e.V. erstellt hat, bietet eine umfassende Grundlage zur Bearbeitung des Themenfeldes Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt im Sport. Die Arbeitsmaterialien beschäftigen sich zum einen mit konzeptionellen, zum anderen mit rechtlichen Fragen der Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt im Sport und enthalten konkrete Tipps zur organisatorischen Umsetzung in Vereinen und Verbänden. Alle Berliner Verbände und Vereine, die in der Jugendarbeit tätig sind, erhielten ein kostenfreies Exemplar zugesandt.



junge sportler mit zukunft

Nachwuchssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren im Porträt.

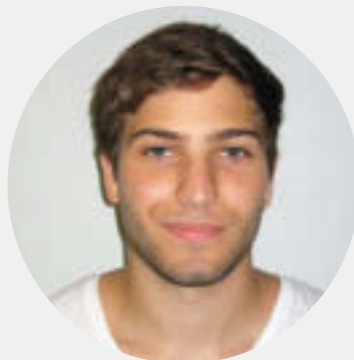


Annika Höft (SG Neukölln)

Annika Höft wurde quasi in die SG Neukölln hinein geboren: Ihre Oma und ihre Mutter waren ebenfalls schon im Verein aktiv, so dass sie frühzeitig selbst eine eifrige Schwimmerin wurde, um dann mit zwölf Jahren zum Wasserball zu wechseln. Bald übernahm sie dort auch eine Trainerfunktion und erwarb die C-Lizenz. Im vergangenen Jahr errangen die von ihr betreuten E-Junioren den erstmals ausgetragenen deutschen Pokal. Die Tätigkeit mit den Jüngsten bedeutete ihr so viel, dass die 20-Jährige dafür nach drei Jahren in der Frauen-Bundesliga vorerst lieber die eigene aktive Karriere ausklingen ließ. Durch ihre enge Anbindung an den Verein waren Annika die FSJ-Stellen vertraut. Nach dem Abitur im vergangenen Jahr ohnehin noch unsicher bezüglich ihrer Berufswahl, sorgte sie mit ihrer Bewerbung dafür, dass wenigstens einer der eigent-

lich zwei vorgesehenen Plätze bei der SG besetzt werden konnte. Größtenteils bestand das Aufgabengebiet in der Vergangenheit in der Betreuung des vereinseigenen Jugendfreizeitentrums. Durch die Schließung der angrenzenden Sporthalle fanden sich aber kaum noch interessierte Jugendliche ein. Die Öffnungszeiten wurden daher auf zwei Tage reduziert, und Annika widmete sich auch anderen Aufgaben. Neben speziellen Projekten wie einem Kinderfest und dem Olympia-Tag übernahm sie die Pflege der Homepage, half beim Mitgliedswesen oder der Sponsorpflege. „Ich habe gelernt, offener auf Menschen zuzugehen, eigene Interessen durchzusetzen und auch mal `nein` zu sagen“, so Annikas Resümee am Ende des FSJ. Eine berufliche Laufbahn im Sport will sie allerdings nicht einschlagen: „Der Umgang mit Kindern macht viel Spaß, soll aber Hobby und Ausgleich bleiben und nicht im wahrsten Sinne zur Arbeit werden.“

Martin Scholz



Maurice Zerbe (BFC Preussen)

Nach seinen Anfängen bei TMBW wurde Maurice Zerbe beim Stützpunkt-Training für

die Fuchse entdeckt und wechselte mit zwölf Jahren auf eine sportbetonte Schule. „Für mich gab es jahrelang nur Handball“, erinnert er sich an bis zu zehn Trainingseinheiten in der Woche. Nachdem sich der 1,83 m große Linksausßen jedoch zwei Mal die Schulter ausgekugelt hatte, war die große leistungssportliche Karriere passé und er wechselte vor zwei Jahren zum BFC Preussen, wo ihm kurz darauf die Möglichkeit eines FSJ angeboten wurde: „Ich war mir nicht sicher, ob ich ein Studium für Grundschulpädagogik beginnen soll. Durch die Arbeit beim Verein hatte ich die Möglichkeit zu gucken, ob mir die Arbeit mit Kindern Spaß macht.“ Dies konnte Maurice bei gleich acht vereinseigenen Grundschul-AGs erproben. Im Verein trainierte er die D- und C-Junioren, half bei den Minis und der E-Jugend aus und verantwortete das Athletik-Training bei den B-Junioren. „Da konnte ich alle früher selbst erlittenen Qualen zurück geben“, flachst der 20-Jährige. Im Vereinsmanagement bekam er zwar auch einige Aufgaben übertragen, hauptsächlich aber wurde er zu seiner Freude für die Arbeit mit Kindern eingesetzt. „Man kriegt dabei unglaublich viel zurück, wenn man die Freude und die Erfolgserlebnisse der Kids miterlebt“, fühlt sich Maurice in seinem Studienziel eindeutig bestätigt. Der Mariendorfer, der mit der Teilnahme am Olympischen Jugendlager in London eine weitere außergewöhnliche Erfahrung machen durfte, bilanziert: „Ich habe mich in den letzten Monaten verändert und sehe heute viele Dinge anders. Früher habe ich mir oft selbst Stress gemacht, wenn noch viel zu erledigen war. Durch die neuen Erfahrungen bin ich nun viel selbstsicherer und entspannter geworden.“

Martin Scholz

Sommererinnerungen ausgetauscht

Nachtreffen der Sportjugend-Feriencamps

Wenige Wochen nach dem Ende der Berliner Sommerferien fand am 15. September das Nachtreffen für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Feriencamps der Sportjugend Berlin im Jahre 2012 auf den Stadionterrassen am Haus des Sports statt. Viele kamen um Freunde wiederzutreffen und Erinnerungen auszutauschen. Auch die Eltern waren eingeladen, um sich über die Reisen der

Sportjugend Berlin zu informieren und die Teams kennenzulernen, die ihren Kindern wieder unvergessliche Ferientage bereitet hatten. Nach den Ferien ist aber auch vor den Ferien! Viele waren auch gekommen, um sich für den kommenden Sommer zu einer weiteren Fahrt mit der Sportjugend Berlin zu verabreden. Ein großer Teil der Termine 2013 steht bereits fest! Die Skireise - in den Berliner Win-



terferien vom 1. Bis 10. Februar 2013 nach Eben in die österreichische Skiwelt Amadé - ist bereits ausgeschrieben und wurde schon fleißig gebucht. Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.sportjugendreisen.de

Jürgen Stein

bildet euch!

**Seminare und Lehrgänge
der Bildungsstätte der Sportjugend
Oktober/November 2012**

F-27 Kinderschutz im Sport – Intensivseminar (Kooperation mit „Kind im Zentrum“ EJF)

Teilnahmebeitrag: € 20,00

Termine: Mo., 22. + 29.10.2012, jeweils 17.30 Uhr bis 21.00 Uhr (8 LE)

F-29 Bälle, Bälle, Bälle – Mein Ball rollt wohin ich will...

Ein Workshop rund um das Thema Ball

Referent: Ronald Friedemann

Teilnahmebeitrag: € 20,00

Termin: Sa., 03.11.2012, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)

F-30 Finanzierung der Jugendarbeit im Sportverein

Referent: Ronald Friedemann

Teilnahmebeitrag: € 10,00

Termin: Die., 06.11.2012, 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr (4 LE)

F-31 Sprachförderung in Bewegung

Referentin: Sabina Horn

Teilnahmebeitrag: € 20,00

Termin: Do., 08.11.2012, 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr (8 LE)



F-32 Selbstbehauptungstraining – eine Form der Gewaltprävention

Referent: Mesut Göre

Teilnahmebeitrag: € 20,00

Termin: Sa., 10.11.2012, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)

F-33 Einblicke in die Welt des kleinen Lochballs – Floorball, eine Einführung

Referentin: Antonia Oelke

Teilnahmebeitrag: € 20,00

Termin: Sa., 17.11.2012, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)



F-34 Abenteuer Sporthalle – Erlebnis Turen

Referent: Bernd Curt

Teilnahmebeitrag: € 40,00

Termin: Sa., 24.11.2012, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr u. So., 25.11.2012, 10.00 Uhr bis 16.30 Uhr, (16 LE)

F-35 Bewegungshits für pfundige Kids

Referentin: Susanne Jungbluth

Teilnahmebeitrag: € 20,00

Termin: Sa., 24.11.2012, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)

A-06 Übungsleiterausbildung DOSB C-Lizenz Breitensport (sportartübergreifend) für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Teilnahmevoraussetzungen: Mindestalter 17 Jahre, Sporttauglichkeit (Einschränkungen nach Absprache möglich), Mitgliedschaft in einem Berliner/Brandenburger Sportverein, NW über einen Basislehrgang der LSB Sportschule, Nachweis über einen Erste Hilfe Lehrgang 16 LE, max. 2 Jahre zurückliegend

Teilnahmebeitrag: € 180,00 (zzgl. 10,00 € für Exkursionen)

Termine: Mi. 17.10.2012, 18.30 Uhr – 21.30 Uhr

Sa./So., 20./21.10.; Sa./So. 27./28.10.;

Sa./So., 03./04.11.; Sa./So. 17./18.11. ; Sa.

01.12.2012 jeweils 09.30 Uhr bis 17.00 Uhr,

WE 17./18.11. m. ÜN, (70 LE)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir im Text auf die durchgängige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint

Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen über: Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin; Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59.

Integrationsbeauftragte des Landes Berlin: Monika Lücke

Am 11. September ernannte der Senat Frau Dr. Monika Lücke zur neuen Beauftragten für Integration und Migration des Landes. Lücke wurde vorgeschlagen von der Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, Dilek Kolat. Sie ist damit die Nachfolgerin von Günter Piening, der im Juni 2012 aus dem Amt geschieden war. Nach Stationen bei der Evangelischen Kirche Deutschlands, der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit sowie als Generalsekretärin von Amnesty International Deutschland übernimmt sie nun das wichtige Amt der Integrationsbeauftragten in Berlin.

Preis für Integration und Toleranz: Sonderpreis für die Boxgirls

Zum fünften Mal verlieh die Initiative Hauptstadt Berlin e.V. am 4. September den Hauptstadtpreis für Integration und Toleranz. Ehrenpreisträgerin Collien Ulmen-Fernandes die zunächst eine Auszeichnung für ihre Vorbildfunktion und ihr soziales Engagement entgegengenommen hatte, prämierte ein Vorzeigeprojekt des Integration durch Sport-Stützpunktvereins Boxgirls e.V. "Sicher im Kiez!" ist ein Berliner Präventionsprojekt, in dem Sport-, Sozial- und Medienpädagogik zu einem spannenden Potpourri mit großer Wirkung zusammengestellt werden. Mehr dazu unter: www.initiative-hauptstadt.de/hauptstadtpreis

Sportjugend würdigt Ehrenamtliche Ehrung am 2. November

Wie in jedem Jahr ehrt die Sportjugend auch 2012 wieder ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in ihren Vereinen und Verbänden in besonderem Maße um den Kinder- und Jugendsport verdient gemacht haben. Am 2. November ab 19 Uhr vergibt der Vorstand der Sportjugend insgesamt 88 Ehrungen zur SportjugendGratia in gold, silber und bronze sowie zum Jungen Ehrenamtlichen des Jahres. Alle Namen der Geehrten finden Sie nach der Veranstaltung in der Dezember-Ausgabe von „Sport in Berlin“ sowie auf der Homepage www.sportjugend-berlin.de.

Rbb-Sendung „96 Stunden“:**Helfer für Renovierung der Turnhalle Invalidensiedlung gesucht**

RBB-Fernsehen und radioBERLIN 88.8 sind mit der zibb-Sendung „96 Stunden“ vom 15. bis 19. Oktober vor und in der Turnhalle Invalidensiedlung in Reinickendorf. Die

Halle musste wegen ihres Gesamtzustandes geschlossen und soll jetzt wieder fit gemacht werden. Duschen, WCs, Fenster, Fliesen, Dach und Fassade sind zu erneuern. Zuschauer und Radiohörer können mithelfen. Infos: www.96Stunden.de

Vereine stark machen**Seminar für mehr Vielfalt im Fußball**

Der Berliner Fußball-Verband lädt ein zu dem Seminar mit Workshops „Vereine stark machen - für mehr Vielfalt im Fußball“. Info: Tel.: 030/89 69 94 -10
Anmeldung und Fragen auch per E-Mail möglich: E-Mail: vielfalt@berlinerfv.de

Alles, was das Sportlerherz begehrt

Im DKB-Familienblock Spitzensport hautnah erleben!

Die Sportsaison 2012/2013 in der Hauptstadt hat wieder begonnen. Ob Fußball, Handball, Eishockey, Basketball oder Volleyball - die Sportstadt Berlin hat auch in diesem Jahr wieder alles zu bieten, was das Sportlerherz begehrt.

Hertha BSC ist einer der Aufstiegsfavoriten in der zweiten Fußball-Bundesliga. Die Füchse Berlin gehen in der stärksten Handball-Liga der Welt und in der EHF Championsleague wieder auf Tore-Jagd. Die Eishockeycracks der Eisbären Berlin werden alles geben, ihren Titel aus dem vergangenen Jahr zu verteidigen. Mit ihren Neuverpflichtungen wollen die Basketballer von ALBA BERLIN wieder ganz oben angreifen und den neunten Meisterschaftstitel in die Hauptstadt zurückholen. Nach dem sensationellen Gewinn der Deutschen Meisterschaft zählen die Berlin Recycling Volleys wieder zu den Schwergewichten im europäischen Volleyball und brennen auf eine Wiederholung des letztjährigen Erfolges.

Gemeinsam mit der DKB können Sie unsere Sporthelden in diesem Jahr unterstützen und Spitzensport live erleben. Ob im Olympiastadion, in der O2 World oder in der Max-Schmeling-Halle – in allen diesen Arenen finden Sie bei den Spielen und Veranstaltungen unserer Spitzenteams den DKB-Familienblock.

Auf besten Sitzplätzen und mit besonderen Erlebnissen für Groß und Klein wird das Spiel zu einem echten Familienevent. Ob es der Besuch des Vereinsmaskottchens ist oder die Autogrammstunden der Stars – im DKB-Familienblock gibt es Spitzensport hautnah zu erleben und das zu familienfreundlichen Preisen.

Alle Informationen finden Sie unter www.dkb.de/familienblock

Wir freuen uns gemeinsam mit Ihnen auf eine spannende und erfolgreiche Spielzeit und hoffen, Sie im DKB-Familienblock willkommen zu heißen.

Aller Anfang ist schwer?

Mit uns macht Ihr Büro-Workflow schnell eine Rolle vorwärts!



Transparenz und Effizienz, ökonomische und ökologisch nachhaltige Lösungen, Kosten einsparen, Mitarbeitern die Arbeit erleichtern: Das sind Anforderungen, die vernetztes Denken bzw. Handeln erfordern. „Workflow“ heißt das Zauberwort!



Zusammenarbeit mit netzhaften Herstellern der Branche.

Wir verschaffen Ihnen Wettbewerbsvorteile bei der Produktbeschaffung und im täglichen Workflow. Mit innovativen Beratungs-, Finanzierungs-, Service- und Vertriebskonzepten sowie einer engen

Die Wolfram Unternehmensgruppe mit ihren drei Standbeinen Bürokommunikation, IT-Systemhaus und Consult eröffnet Ihnen im Idealfall ein monatliches Einsparpotenzial um ein Drittel gegenüber Ihren aktuellen Kosten.

Übrigens, wir betreuen nicht nur mehrere Großbanken, Behörden, Bundes- und Landesverbände, Flughäfen, Kliniken, Forschungseinrichtungen, Dienstleister sowie Unternehmen aus Industrie, Handel und Handwerk. Auch zahlreiche Berliner Sport- und Kulturveranstaltungen vertrauen in Sachen Bürokommunikation auf uns: Die Turn-EM 2011, das Sechstageintreffen und ISTAF sowie die Berlinale sind nur einige Beispiele.



Wolfram Bürokommunikation GmbH & Co. KG
Wolfram Systemhaus GmbH & Co. KG
Wolfram Consult GmbH & Co. KG

Berliner Straße 12 • 13089 Berlin • Telefon 030 42 84 80-0 • Telefax 030 42 84 80-84
info@wolframgruppe.de • www.wolframgruppe.de

Höhere Verbandsförderung

LSB-Schatzmeistertagung am 17. September im Haus des Sports

Die Schatzmeister der Verbände und Großvereine tagten auf LSB-Einladung am 17. September im Haus des Sports. Themen waren: **Übungsleiter neben dem Hauptamt**

Dipl.-Kfm. Jens Krüger, LSB-Referent für Finanzen und Verwaltung, erläuterte die rechtlichen Probleme einer Übungsleitertätigkeit in einem Verein durch eine/n hauptberuflich angestellten Mitarbeiter/in. Er informierte darüber, dass die Sozialversicherungsträger und



LSB-Schatzmeister-Tagung mit rund 60 Vereins- und Verbandsvertretern.

die Finanzämter in ihren Prüfungen die Steuerbefreiung nach § 3 Nr. 26 EStG regelmäßig nicht anerkennen, und empfahl, derartigen Prüfungsfeststellungen zu widersprechen.

Versicherung der Organe

Philipp Schneckmann von PAETAU Sports Versicherungsmakler GmbH erläuterte die Wichtigkeit eines Versicherungsschutzes für die Organe des Vereins, informierte über Haftungsfragen und zeigte Lösungsmöglichkeiten.

Ordnungsgemäße Geschäftsführung im Verein/Verband

Monika Heinemann, LSB-Abteilungsleiterin

Rechnungswesen, und André Groger, LSB-Abteilungsleiter der Prüfstelle und Mitgliederverwaltung, erläuterten die Anforderungen an eine ordnungsgemäße Geschäftsführung im Verein. Sie stellten die Notwendigkeit und die rechtlichen Grundlagen anschaulich dar.

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Thomas Brandt, Vorstand der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ECOVIS, brachte den Anwesenden neueste Informationen zu Prüfungshandlungen der WP-Gesellschaft bei Prüfung der Verbände/Vereine näher und erläuterte detaillierter folgende Punkte:

- Ehrenamtszuschale und Übungsleiterfreibetrag
- Sponsoring und Umsatzsteuer

Haushalt 2013, Verbandszuwendungen

LSB-Vizepräsident für Finanzen, Reinhard von Richthofen-Straatmann, sensibilisierte die Teilnehmer für den Haushalt 2013. Rückgängige DKLB-Mittel und eine erhöhte Verbandsförderung 2013, begründet durch die positive Mitgliederentwicklung, stellte den LSB vor hohe Herausforderungen. Von Richthofen-Straatmann machte deutlich, dass der LSB Berlin sein Versprechen, zusätzliche Beitragseinnahmen aus der Beitragsumstellung 2013 ausschließlich den Verbänden und Vereinen zukommen zu lassen, gehalten hat. Der LSB-Referent für Finanzen und Verwaltung, Jens Krüger, stellte den Haushalt für das Jahr 2013 vor und erläuterte, dass der LSB trotz weiterhin rückläufiger Einnahmen der Deutschen Klassenlotterie die Verbandszuwendungen an die Mitgliedsorganisationen im Jahr 2013 um

92.000 Euro erhöht hat. Der Gesamthaushalt 2013 des LSB Berlin in Höhe von 23.849 Tausend Euro wird einen entscheidenden Beitrag zur Sportförderung des Landes Berlin im Jahr 2013 leisten.

Verkehrssicherungspflichten bei Nutzung von Sportanlagen

Heidi Lange, Leiterin des Horst-Korber-Sportzentrums, erläuterte die Anforderungen an Betreiber und Nutzer von Sportanlagen bezüglich der Verkehrssicherungspflichten

J. K.



LSB-Präsidentenversammlung am 25. September im Haus des Sports unter Leitung der Vorsitzenden Kathrin Brachwitz vom Karate-Verband. Diskutiert wurden u. a. die Aussagen zum Sport in der Koalitionsvereinbarung, die neue Beitragsstruktur, die Verbandsförderung 2013 und der LSB-Haushalt 2013.

Gute Nachrichten für den Sport: Neue Beitragsvereinbarung mit der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft

Zwischen der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) und dem LSB Berlin wurde ein neuer Vertrag abgeschlossen, der die Absicherung der nebenberuflichen Übungsleiter/-innen in Sportvereinen mit steuerfreien Einnahmen bis maximal 2.100 Euro pro Jahr gemäß § 3 Nr. 26 (EStG) regelt. Für diesen Personenkreis übernimmt der LSB gegenüber der VBG die Beitragszahlung und hält an der bisherigen Praxis fest, geringfügig tätigen Übungsleitern einen adäquaten Unfallversicherungsschutz zu gewährleisten.

Für die Jahre 2012 bis 2015 ist ein fester Pro-Kopf-Beitrag in Höhe von 0,20 Euro pro Vereinsmitglied und Jahr festgesetzt worden. Damit hat sich eine Forderung des organisierten Sports erfüllt, die von der Konferenz der Landessportbünde im Frühjahr 2012 erhoben wurde.

Gegenüber der bisherigen Beitragsobergrenze von 0,19 Euro je Mitglied und Jahr stellt die Erhöhung um lediglich 1 Eurocent, angesichts der sich stetig weiterentwickelnden Kostenspirale, eine maßvolle Anpassung dar.

Ab dem Jahr 2016 ist für die künftigen Kalenderjahre vorgesehen, die im jeweiligen Jahr erbrachten Entschädigungsleistungen zugrunde zu legen.

Bei Zahlungen von mehr als 2.100 Euro im Jahr an Übungsleiterentgelten, bedarf es der eigenständigen Meldung eines Sportvereins an die VGB, um den erforderlichen Versicherungsschutz seiner Beschäftigten zu gewährleisten.

Fragen/Informationen: LSB-Vereinsberater Heido Baumann, Tel. 30 00 2-100 oder www.lsb-berlin.de (unter LSB-Service – Verbands- u. Vereinsberatung)

André Groger

STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

Verluste: Gefahr für die Gemeinnützigkeit

Von **Heidolf Baumann** - Bei Verlusten eines steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs bei steuerbegünstigten Körperschaften muss man zwischen der ertragsteuerlichen und der gemeinnützigkeitsrechtlichen Beurteilung unterscheiden.

Grundsätzlich gilt, dass Mittel des ideellen Bereichs (insbesondere Mitgliedsbeiträge, Spenden, Zuschüsse, Rücklagen), Gewinne aus Zweckbetrieben, Erträge der Vermögensverwaltung und das entsprechende Vermögen nicht für den Verlustausgleich eines steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs verwendet werden dürfen. Der Verlust kann nur mit Gewinnen anderer steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetriebe verrechnet werden. Solch ein Verlustausgleich würde das Vermögen des Vereins schmälern und verstößt daher gegen das Gebot der Vermögensbindung. Verstößt ein Verein, der im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb Verluste erleidet, dagegen, kann er grundsätzlich die Gemeinnützigkeit verlieren.

Dennoch gibt es auch hier Ausnahmeregelungen, die unter bestimmten Voraussetzungen einen Ausgleich zulassen.

Die Finanzverwaltung gewährt den Vereinen gewisse Möglichkeiten, einen entstandenen Verlust abzudecken (vgl. AEAO zu § 64). So liegt keine unzulässige Verwendung von Mitteln des ideellen Bereichs vor, wenn dem ideellen Bereich in den sechs vorangegangenen Jahren Gewinne des einheitlichen steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs in mindestens gleicher Höhe zugeführt wurden. Der Verlustausgleich stellt dann die Rückgabe früherer, durch das Gemeinnützigkeitsrecht vorgeschriebene, Gewinnabführungen dar.

Anlaufverluste

Beim Aufbau eines neuen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs sind Anlaufverluste steuer-

begünstigungsunschädlich, wenn damit zu rechnen war. Der Verein muss aber in der Regel drei Jahre nach dem Ende des Entstehungsjahres die Verluste im ideellen Bereich wieder ausgeglichen haben.

Fehlkalkulation

Steuerbegünstigte Vereine unterhalten steuerpflichtige wirtschaftliche Geschäftsbetriebe, um dadurch zusätzliche Mittel für die Verwirklichung der steuerbegünstigten Zwecke zu beschaffen. Deshalb kann man unterstellen, dass Verluste bei schon länger bestehenden Betrieben wahrscheinlich auf einer Fehlkalkulation beruhen.

Diese Verluste eines steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs können dann mit Mitteln des ideellen Bereichs ausgeglichen werden, wenn

- binnen zwölf Monaten nach Ende des Wirtschaftsjahres, in dem der Verlust entstand, dieser im ideellen Tätigkeitsbereich wieder ausgeglichen wird und
- der Ausgleich nicht aus Zweckbetrieben, dem Bereich der steuerbegünstigten Vermögensverwaltung, Beiträgen oder anderen Zuwendungen, die zur Förderung des steuerbegünstigten Zwecks der Körperschaft bestimmt sind, stammt (vgl. BFH v. 13.11.1996).

Wird also mit dem Gewinn des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs im Folgejahr der Verlust ausgeglichen, wird die unzulässige Mittelverwendung wieder geheilt. Werden für den Ausgleich des Verlustes Zuschüsse von Mitgliedern oder Vereinsfremden verwendet, stellen diese aber keine steuerbegünstigten Spenden dar.

Eine gemeinnützigkeitsschädliche Mittelverwendung liegt ebenfalls nicht vor, wenn die erforderlichen Mittel durch die Aufnahme eines betrieblichen Darlehens zugeführt werden. Bereits in dem Betrieb verwendete ideale Mittel können mittels eines dem Betrieb

zugeordneten Darlehens, innerhalb von 12 Monaten nach Ende des Verlustentstehungsjahres an den ideellen Bereich der Körperschaft zurückgegeben werden. Voraussetzung für die Unschädlichkeit: Tilgung und Zinsen müssen ausschließlich vom steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb getragen werden (vgl. FinMin Niedersachsen v. 28.6.2000). h.baumann@lsb-berlin.de

Spenden-Bescheinigungen:

Neue Vordrucke

Das Bundesministerium der Finanzen (BMF) hat mit den Finanzverwaltungen der Länder die Muster für Spendenbescheinigungen überarbeitet. Für die Verwendung der aktualisierten Muster für Zuwendungsbescheinigungen gilt ab sofort:

- Die neuen Muster für Zuwendungsbescheinigungen sind verbindlich. Sie können zwar selbst erstellt werden, die Angaben aus den öffentlichen Mustern müssen aber übernommen werden.
- Wortwahl und Reihenfolge der Textpassagen sind beizubehalten. Umformulierungen sind unzulässig!
- Die Zuwendungsbescheinigung darf die Größe einer DIN-A4-Seite nicht überschreiten.
- Der zugewendete Betrag ist in Ziffern und in Buchstaben zu benennen.
- Bei Sachspenden sind in der Zuwendungsbescheinigung genaue Angaben über den zugewendeten Gegenstand aufzunehmen (z. B. Alter, Zustand usw.) Das BMF-Schreiben vom 30. August 2012 kann auf den LSB-Vereinsberaterseiten unter „Aktuelles“ nachgelesen werden, Spendenformulare sind unter „Spende/Sponsoring“ zu finden. www.lsb-berlin.de \ LSB-Service \ Verbands- und Vereinsberatung

Erfolg im Sport braucht Sicherheit...

...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH
Alexanderstraße 5 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-36
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



„Das Sportabzeichen gehört zu uns“

Ehepaar Hohenhaus absolviert seit 50 Jahren die Sportabzeichenprüfung

Von Klaus Weise Die Ehepartner Ilse und Reiner Hohenhaus (beide 73), die schon in der Schule in der gleichen Klasse lernten und jetzt vor der Goldenen Hochzeit stehen, sind quasi „Sportabzeichen-Veteranen“. Aber dank des Fitnessordens fühlen sie sich überhaupt nicht als „Veteranen“. 1961 haben die beiden Charlottenburger ihre Sportabzeichen-Premiere gefeiert. Jetzt hat Reiner, ehemaliger Bauingenieur, 49 erfolgreiche Prüfungen auf dem Konto, wird im kommenden Jahr passend zum 100-jährigen Geburtstag des Abzeichens sein 50. erwerben. Ilse steht bei 47.



Ilse und Reiner Hohenhaus blättern im dicken Ordner der Sportabzeichen-Unterlagen und -Memorabilia. Foto: Weise

„Das Sportabzeichen gehört einfach zu unserem Leben, 'ohne' ist gar nicht vorstellbar“, sagen sie unisono, wobei beide in Ordnern und Unterlagen wühlen und ständig noch etwas Neues holen.

Wenn sie übers Sportabzeichen erzählen, so sind aus ihrer Sicht keine großen Sensationen zu berichten. „Das ist halt irgendwie so etwas wie das Wunder des Alltags. Das Sportabzeichen ist fest eingetaktet bei uns. Jahr für Jahr bemühen wir uns, es im Frühjahr so schnell wie möglich abzulegen - man weiß ja nie, was einen im weiteren Verlauf noch erwartet.“ Ilse Hohenhaus, 25 Jahre Kita-Erzieherin, ist in Sachen Sportabzeichen gleich doppelt aktiv. Nicht nur, dass es sie es immer wieder ablegt, sie ist auch Prüferin und insofern besonders neugierig auf die veränderten Bedingungen. Beim LSB hat sie sich bereits über die Termi-

ne für entsprechende Schulungen informiert. „Schließlich soll alles reibungslos anlaufen und den Teilnehmern Lust machen, statt sie zu verärgern.“ Manches in den Ausschreibungen und Texten höre sich doch ein wenig bürokratisch und mitunter sogar „an der Wirklichkeit vorbei“ an, meint sie assistiert von ihrem Mann.

Natürlich wird die Praxis das Kriterium der Wahrheit sein. „Wir werden das Kind schon schaukeln“, ist sie sicher. „So oder so, mein Mann und ich werden dem Sportabzeichen weiter treu bleiben.“ Reiner beschreibt sich als „von Natur aus eigentlich unsportlichen steifen Bock“. Dann habe ihn die Mutter eines Schulfreundes Anfang der 50er mal mit zu ihrem Verein, dem Skiclub Berlin, genommen. Da habe er sich gedacht, so Skilaufen, das möchtest du auch mal können. Im Sommer habe man regelmäßig Leichtathletik trainiert. Kurze Strecken sprinten, springen, kugelstoßen, Ausdauerlauf. „So bin ich zum Sportabzeichen gekommen“, erinnert er sich ein halbes Jahrhundert zurück. Drei Kinder haben die Hohenhäuser, alle längst groß und sportlich - versteht sich. Die in Hamburg lebende Tochter war gerade mal wieder in Berlin, weil sie am Berlin Man-Triathlon teilgenommen hat. Früher haben alle gemeinsam das Familiensportabzeichen abgelegt. Ausgefallen ist für die beiden 73-jährigen die jährliche Prüfung nur in Ausnahmefällen. Solche waren bei Ilse, die u.a. auch als Leichtathletik-Kampfrichterin beim ISTAF amtierte, das Kinderkriegen, bei Reiner mal ein gebrochenes Bein.

Ein Ende der Sportabzeichen-Historie der bei-

100 Jahre Deutsches Sportabzeichen Foto- und Geschichtenwettbewerb

Der DOSB-Foto- und Geschichtenwettbewerb „100 Jahre Deutsches Sportabzeichen“ ist verlängert worden. Es werden Bilder in fünf Kategorien („Historisches Foto 1913 bis 1945“, „Historisches Foto 1946 bis 1988“, „Meine Familie beim Sportabzeichen“, „Das emotionalste Foto“ und „Das witzigste Foto“) gesucht. Info: www.sportabzeichen100.de.

den ist nicht absehbar. „Noch haben wir keine Schwierigkeiten, die Leistungen zu bringen“, sagt Reiner Hohenhaus. „Wir haben auch den Eindruck, dass die Anforderungen über die Jahre aufgeweicht und immer einfacher geworden sind.“ Vielleicht liege das ja auch daran, dass immer mehr Ältere mitmachen. In der neuen Ausschreibung ist nun sogar erstmals eine Altersklasse „plus 90“ vertreten.

Für Ilse und Reiner Hohenhaus geht es beim Sportabzeichen nicht um Wettkampf oder Top-Resultate, sondern mehr um den „allgemeinen Nachweis von guter körperlicher Beschaffenheit“. Im Verein allerdings gebe es „schon einen gewissen Wettbewerb“. Das sei ja auch gut, denn damit ließen sich manche motivieren, „die sonst nicht so schnell aus ihrer Ecke kommen“. Schließlich gebe es ein wenig finanzielle Unterstützung für das Vereins-sportabzeichen, wenn ein entsprechender hoher Prozentsatz der Mitglieder das Sportabzeichen erwerbe. Es sollte dabei aber nicht bei einer Einmal-Aktion pro Jahr bleiben. „Das Sportabzeichen hat erst richtigen Wert, wenn es ein Nebenprodukt zum permanenten Sporttreiben ist“, sagt Ilse Hohenhaus.

(siehe auch S. 4)

2013 wird das Deutsche Sportabzeichen 100: Bestimmungen ändern sich

vorher (gültig bis 31.12.2012)

Abnahme von 5 Disziplinen
keine Leistungsstufen
Schwimmabnahme
Altersklasse ab 80 Jahre

Abnahme ab 8 Jahren möglich
Altersklasse 12 und Altersklasse 13
Altersklasse 18-29
Altersklasse 30-39

nachher (gültig ab 01.01.2013)

Abnahme von 4 Disziplinen
Einführung von Leistungsstufe (Gold, Silber, Bronze)
Schwimmnachweis
Differenzierung der Altersklasse 80-84, 85-89 und ab 90 Jahre
Einführung der Altersklasse 6/7 Jahre
Altersklasse 12/13
Altersklasse 18/19, 20-24, 25-29
Altersklasse 30-34, 35-39

Weitere Infos zum Deutschen Sportabzeichen: www.lsb-berlin.de (unter LSB-Angebote)

Der LSB gratuliert

Franz Allert, Präsident des Deutschen Tanzsportverbandes, zur Auszeichnung mit der DTV-Ehrennadel in Gold, die ihm LSB-Ehrenpräsident Peter Hanisch bei der Gala „100 Jahre Tanzsport in Deutschland“ überreichte

Sabrina Dürrwald zur Casting-WM in den Disziplinen Fliege Weit Einhand, Gewicht Weit Einhand 7,5 g und Multi Weit 18 g sowie zum 2. Platz mit der Mannschaft sowie zum Meistertitel mit der Mannschaft bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften

Verena Opitz zum WM-Sieg im Casting in den Disziplinen Multi Weit sowie zu Bronze in Fliege Ziel, Multi Weit 18 g und Allround

Kathrin Ernst zur Internationalen Deutschen Casting-Meisterschaft in den Disziplinen Fliege Ziel, Fliege Weit Einhand, Gewicht Weit Einhand 7,5 g und Multi Ziel 18 g sowie in Fünfkampf und Allround

dem BHC und der Junioren-Mannschaft

zu EM-Bronze im Feldhockey
Björn Steigerwald zu WM-Bronze im Drachenboot in der Disziplin 20 Paddler über 200 und 2000 m

Josefine König zur Deutschen Jugend-Meisterschaft der Schützen im Recurve Bogen

Eric Skoeries, Paul Eichholz, Arne Metzlauff zur Deutschen Junioren-Mannschaftsmeisterschaft der Schützen im Recurve Bogen

Karina Winter zur Deutschen Meisterschaft der Schützen im Recurve Bogen Einzel und mit der Mannschaft

Elena Richter, Lisa Unruh zur Deutschen Meisterschaft der Schützen in der Disziplin Recurve-Bogen mit der Mannschaft

Philipp Rosek, Stefan Griem, Lars Klingner zur Deutschen Meisterschaft der Schützen im Compound-Bogen mit der Mannschaft

Maximilian Schachmann zum 3. Platz bei der Junioren-WM der Radsportler im Einzelfahren Straße

Annika Bochmann zur Junioren-EM im Segeln in der 470er Klasse

Stefanie Schulz zur Deutschen Meisterschaft im Schnellschach

Schon immer am Stößensee

Anglerclub Charlottenburg 1887 e.V. feierte 125-jähriges Jubiläum

Von Wolfgang Schilhaneck Vor 125 Jahren wurde an der Havelchaussee der Anglerclub Charlottenburg geboren. Dort, am Großen Stößensee, ist er auch heute noch zu Hause und dort beging er auch sein Jubiläum. In Anwesenheit u. a. des Präsidenten des Verbandes Berliner Sportangler, Eckart Keller, denn die rund 30 Mitglieder, fast unverändert über die Jahre, ziehen als so genannte Bootsangler nicht nur Hecht und Zander aus dem Wasser. „Wir gehören vor allem deshalb zum LSB, weil wir uns auch dem Sportangeln verschrieben haben“, sagt der 2. Vorsitzende Jörg Wetzig „Unser Casting-Team nimmt zweimal jährlich am Berlin-Pokal sowie an Vereinsmeisterschaften teil. Dabei heißt es, mit Augenmaß Punkte beim Ziel- und Weitwerfen zu sammeln.“

Pfahlbauten dienten dem Club viele Jahre als Domizil, bis sie im Zweiten Weltkrieg nach der Bombardierung der Stößenseebrücke abbrannten.

Eine angekaufte und modernisierte Baracke dient heute als Treffpunkt der Mitglieder. Klaus Petzold ist seit sechs Jahren 1. Vorsitzender des Anglerclubs. Er verweist darauf, dass generationsübergreifend die Mitglieder 16 bis 83 Jahre alt sind und ein familienfreundliches Kollektiv bilden.

Der 50-jährige Justizbeamte Wetzig, seit 1998 dem Club angehörend, erinnert sich übrigens, dass (so die Chronik) in den 80er Jahren dem damals sehr bekannten Jürgen Buchal mit einem 16 Pfund schweren Zander der bisher größte Fang aus „wirtschaftlicher“ Sicht gelang.



Mit dem Verdienstorden des Landes Berlin hat der Regierende Bürgermeister, Klaus Wowereit, am 1. Oktober im Beisein von LSB-Präsident Klaus Böger (li.) und LSB-Vizepräsident Prof. Dr. Jochen Zinner zehn Berliner ausgezeichnet, u. a. Paralympic-Siegerin Daniela Schulte (mi.), Diskus-Olympiasieger Robert Harting und Eisbären-Stürmer Sven Felski

Foto: Herfet



Kirsten Ulrich von den Karower Dachsen ist mit dem Vera-Ciszak-Preis für ehrenamtliche Arbeit der Frauen des Berliner Turn- und Freizeitsport-Bundes ausgezeichnet worden.



Brigitte Merten von der SG Neukölln ist in die International Swimming Hall of Fame in Fort Lauderdale im US-Bundesstaat Florida aufgenommen worden. Ihr wurde als zweite deutsche Mastersschwimmerin und erste Sportlerin ihres Vereins diese Ehre zuteil. 1987 errang Brigitte Merten ihren ersten EM-Titel der Masters und verpasste ihren ersten Masters Weltrekord nur um eine 1/100tel Sekunde. Im Laufe der folgenden Jahre hat sie fast keine Masters Welt-, Europa- und Deutsche Meisterschaft ausgelassen und in dieser Zeit 25 WM-Titel (dazu noch 15 x Silber und 7 x Bronze), 42 EM-Titel und 220 DM-Titel erzielt. Hinzu kommen 33 Weltrekorde, 63 Europarekorde und 154 Deutsche Rekorde. In den letzten 25 Jahren war sie immer unter den TOP 10 der Weltrangliste in der jeweiligen Altersklasse zu finden.

Ein Fußballverein ganz vorn

LSB und Berliner Volksbank zeichneten die „Sterne des Sports“ aus

Ein Fußballverein aus Spandau gewann auf Berliner Ebene den Großen Stern des Sports in Silber, der FV Blau-Weiß 1903. Hoch erfreut nahmen die Verantwortlichen um Trainer Axel Vogel die Auszeichnung für ihre Aktion „Fußball und mehr“ in der Volksbank-Zentrale Budapester Straße durch Vorstandsmitglied Andreas Mertke entgegen. Erste Gratulantin war LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede, die auch der Jury angehörte und sich anerkennend über die insgesamt 67 eingereichten

Projekte äußerte, die „von Innovation und Kreativität zeugten und die Entscheidung schwer machten.“

Die Spandauer erhielten nicht nur einen über 4000 Euro dotierten Scheck, sondern gehen nun auch als Berlin-Sieger in das bundesweite Finale der von DOSB beziehungsweise den Volks- und Raiffeisenbanken initiierten Kampagne, die besonders das Ehrenamt und Engagement der Vereine würdigt. Ende Januar wird Bundespräsident Joachim Gauck in der



Preisträger mit Volksbank-Vorstand Andreas Mertke und LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede (beide li.) Foto: Ulrich

DZ-Bank am Brandenburger Tor die Goldenen Sterne verleihen. Den zweiten Platz belegte der Segelclub Fraternitas vor den Karower Dachsen, die es zum vierten Mal in die Endrunde geschafft hatten. Vierte wurden SC Tegeler Forst, Menschen in Bewegung und SC Siemensstadt. Texte/Fotos: Hans Ulrich

Die tolle Idee des Axel Vogel

Sterne des Sports: Platz 1 FV Blau-Weiß Spandau

Das Leben der Spieler aus der 1 B-Jugend des FV Blau-Weiß Spandau ist fast wie bei den Profis: klar strukturiert und reglementiert, aber auch erfolgreich. Dreimal in der Woche besuchen die Kicker bis 15 Uhr die Schule, kommen dann ins Vereinsheim an der Wilhelmstraße und erhalten dort von einem Elternpaar Mittagessen, mal Pizza, Hähnchenschnitzel oder Hackfleischbällchen. Anschließend stehen Hausaufgaben oder Nachhilfe-Unterricht auf dem Programm, unterstützt von Studenten. Es folgen eine Stunde Erholung, danach von 18 bis 20 Uhr Training.

Die ganze Aktion heißt „Fußball und Mehr – Lernwerkstatt im Verein“. Initiator und Gestalter ist Axel Vogel (43), Polizeikommissar und zugleich Trainer aus Leidenschaft: „Wir wollen sowohl Erfolge in der Schule als auch Integra-

tion fördern, denn in unserer Mannschaft spielen Bosnier, Serben, Mazedonier, Polen, Libanesen und Türken. Unter den 19 Heranwachsenden sind auch sechs Deutsche, die sich alle gut miteinander verstehen.“

Um das nicht ganz billige Projekt, das im Juni 2010 angeschoben und Ostern 2011 verwirklicht wurde, überhaupt auf die Beine zu stellen, war zunächst einmal emsiges Klinikenputzen angesagt. Für einen Teil der rund 8000-Euro-Finanzierung sorgte das Bündnis für Wirtschaft und Arbeit des Bezirks, für den anderen Teil sind zwölf kleinere Unternehmen zuständig, u. a. ein Frisör- und Lebensmittelgeschäft, eine Tischlerei, ein Gartenlandschaftsbau, eine Maler- und Gas-Wasser-Installationsfirma, ein Sportgeschäft. Sie alle helfen mit den ihnen möglichen Beträgen.

Doch Vogel, selbst einmal Fußballer bei verschiedenen Spandauer Klubs, gibt sich damit nicht zufrieden. Ihm ist es ein echtes Anliegen, dass er „seinen“ Jungen auch Möglichkeiten verschafft, mal ein Praktikum zu absolvieren beziehungsweise nach Beendigung der Schulzeit einen Ausbildungsplatz bei einem Unternehmen zu erhalten.

Dass die Spandauer 1 B-Mannschaft unter diesen Voraussetzungen bereit ist, sich auf dem Fußballplatz für ihren Trainer zu zerreißen, ist nur allzu verständlich. So kann das Ziel für diese Saison auch nur Aufstieg aus der Landesliga, Staffel II, heißen, wo momentan noch der dritte Platz eingenommen wird.



Ziel der Spandauer 1 B-Jugend: Aufstieg aus der Landesliga, Staffel II

Großer Spaß mit dem Papp-Trimaran
Sterne des Sports: Platz 2
für den Segel-Club Fraternitas

Man nehme Kartons, Bananenkisten, Mülltüten, Plastikflaschen, Kühlwasserkanister und Malerfolie – verbinde alles mit Klebeband, fertig ist ein Papp-Trimaran. Auf die Idee kamen im Winterhalbjahr zehn Jungen und Mädchen zwischen 7 und 10 Jahren vom Segel-Club Fraternitas in der Wendenschloßstraße gemeinsam mit Trainer Oliver Bahro. Sie wollten nur kostengünstige „Baustoffe“ verwenden, weder Holz, Metall oder Kunststoff. Nicht immer lief alles wunschgemäß. So musste, weil jemand ein Loch in eine Plane geschnitten hatte, aus dem Großsegel ein kleineres Vorsegel werden. Das tat der Begeisterung keinen Abbruch, zumal ein Name gefunden wurde: Blib Blab Blub. Am 22. Mai fand die Bootstaufe statt. Danach stiegen die Kinder mit Schwimmwesten ins Boot. Nach einer halben Stunde machte es blub, blub – das Boot sank. Dennoch hatte es allen Spaß gemacht.



Papp-Trimaran Foto: SC Fraternitas



Tandemlauf

Sterne des Sports: Platz 3 für die Karower Dachse

Mit seiner neuen Initiative leistet der Sporttreff Karower Dachse einen wichtigen Beitrag zum Thema Inklusion, dem gemeinsamen Sporttreiben von Menschen mit und ohne Behinderung. Das Projekt „Lauf tandem“ ermöglicht Blinden und stark Sehgeschädigten an Lauftreffs und sogar Marathon teilzunehmen – dank der Hilfe von Guides (Lauf-Begleiter). Wobei die beiden Partner durch ein um die Hüfte geschlungenes Band verbunden sind.

Kirsten Ulrich, Vorstand des Vereins und Trainerin, hatte nach einem Gespräch mit einer erblindeten Physiotherapeutin die Idee, schrieb ein Hör- und Lesebuch über das Miteinander-Laufen und organisierte Ausbildungsseminare. Schließlich muss der Begleitende wissen, wie und was er einem Nicht-Sehenden unterwegs mitzuteilen hat, um ihn beispielsweise vor Hindernissen und Gefahren zu warnen. Schon sind Anfragen aus Wien, Dresden, Hamburg und Hannover gekommen, so dass die Karower Dachse dabei sind, ein Netzwerk zu schaffen. Natürlich ist in erster Linie die Konzentration auf Berlin gerichtet, wo künftig auch Vereinsfremde an den Schulungen teilnehmen können.

Symposium Seniorensport

20. Oktober, 10 bis 16 Uhr

Im „Europäischen Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ laden die beiden Landessportbünde Brandenburg und Berlin zum Symposium „Seniorensport“ ein. Thema sind die sich wandelnden Bedürfnisse der älteren Menschen und die Konsequenzen für den Sport in Stadt und Land. Die Podiumsdiskussion zu Beginn der Veranstaltung soll Impulse für fünf Workshops geben, deren Ergebnisse im Anschluss im Plenum zusammengetragen werden.

Info: www.lsb-berlin.de (LSB-Angebote - Sport der Älteren) oder mit Smartphone QR-Code scannen



„Doppelpässe - Wie die Deutschen die Mauer umspielten“

Ausstellung im Olympiapark Berlin

„Doppelpässe - Wie die Deutschen die Mauer umspielten“ heißt eine Ausstellung des Zentrums deutsche Sportgeschichte in Kooperation mit dem Sportmuseum und dem Berliner Fußball-Verband. Die Ausstellung wird vom 16. Oktober bis 1. Dezember 2012 im Olympiapark Berlin (Kuppelsaal im Haus des Deutschen Sports) gezeigt. Tel. 030-3058300 und www.doppelpaesse.de

Bewegungsangebot am Lietzensee

Treffpunkt: sonntags, 10 Uhr

Der LSB und die Abteilung Soziales und Gesundheit des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf sorgen im Lietzenseepark für Bewegung. Unter Anleitung erfahrener Trainer des SSC Berlin e.V. können Sportinteressierte jeden Sonntag um 10 Uhr ein kostenfreies Nordic-Walking-Angebot und die im Park aufgestellten Geräte nutzen. Treffpunkt: Witzlebenplatz (Nähe Kaiserdamm), an der Nordseite des Lietzenseeparks.

Erlebnistag Wandern 2012

27. Oktober in Neuruppin

Der gemeinsame Erlebnistag Wandern der Landessportbünde Berlin und Brandenburg findet in diesem Jahr am 27. Oktober in Neuruppin statt.

Treffpunkt: 10 Uhr Oberstufenzentrum Neuruppin, Altruppin Allee
Ziel: ca. 16:00 Uhr am Ausgangspunkt
Es werden drei Routen angeboten.

Wanderroute 1: Stadtwanderung - geführt von Karl-Friedrich-Schinkel, ca. 7 km (3 Stunden)

Wanderroute 2: Auf in die Ruppiner Schweiz, ca. 15 km

Wanderroute 3: Drei-Seen-Wanderung, ca. 18 km

Die Teilnahme ist kostenfrei. Der Wandertag findet bei jedem Wetter statt.

Information: 0172/63 27 538

Office-Lösungen

brother
at your side



EFFIZIENZ

at your side

Brother Office-Lösungen
überzeugen mit Effizienz und intelligenter Funktionalität.
Vom Beschriftungssystem bis zum High-End Laser-MFC.



Nutzen Sie die Rahmenvereinbarungen mit Brother Top-Konditionen!

Mehr Infos unter www.brother.de

Rolle rückwärts, Rolle vorwärts

Auf der Tempelhofer Freiheit etabliert sich ein neuer Sport

Von LSB-Vizepräsident Uwe Hammer Vom Siegerentwurf des landschaftsplanerischen Wettbewerbs für das Areal des ehemaligen Flughafens Tempelhof wird kaum etwas Realität werden. Was bleibt, sind nur die hohen Kosten für den Wettbewerb. Keine Internationale Gartenausstellung (IGA) 2017, sondern ein Umzug nach Marzahn-Hellersdorf, verknüpft mit den „Gärten der Welt“. Gerade die IGA 2017 auf der Tempelhofer Freiheit galt in Senatskreisen als wichtiger Bestandteil (neben dem Wohnungsbau) für die über Berlin hinaus geplante Darstellung der Einmaligkeit dieses Standortes. „Mit der Entwicklung der Tempelhofer Freiheit soll nun behutsam und sensibel umgegangen werden“, so Stadtentwicklungssenator Michael Müller. Gut so, denn einen „Designer-Park“ braucht die Tempelhofer Freiheit wirklich nicht.

Festgehalten wird weiter am Wohnungsbau an den Rändern der Fläche. Die Quartiere am Tempelhofer Damm, Oderstr., und Südring sollen eines Tages etwa 8.000 Bewohnern ein Zuhause bieten. Die Entwicklung des Quartiers am Columbiadamm ist nach heutigen Aussagen bis zum Jahr 2025 zurückgestellt. Dieses Zeitfenster bis 2025 führte zu Hoffnungen beim Sport, dass die gegenwärtige sportliche Zwischennutzung an dieser Stelle ausgeweitet werden kann. Diese zeitliche Entwicklung ließ sogar die Vision vom Bau eines Hockey- und Fußballfeldes zu, zumal Kunstrasenfelder im Allgemeinen nach zehn Jahren Nutzung, also zum Ende der Zwischennutzung, verschlissen sind. Unsere Euphorie wurde am 14. September 2012 anlässlich einer Besprechung bei der für die Außenflächenplanung zuständigen Grün Berlin GmbH erheblich gebremst. Hier wurde uns offeriert, welche Planungen für diesen Bereich geprüft und untersucht werden. Es handelt sich um eine Nord-Süd Verbindung vom Südsterm über die Lilienthalstr. - über das jetzt vorhandene Baseballfeld - in das ehemalige Flugfeld, um die Erweiterung des Friedhofs an der Sehitlik Moschee, um Bodenprüfungen aufgrund Kontaminationen durch Schießgräben aus der Kaiserzeit und um Grabungen an den Bereichen, wo im 2. Weltkrieg ein Barackenlager für Zwangsarbeiter stand.

Es stellt sich nicht nur die Frage, wo hier noch Platz für eine Sportentwicklung bleibt, sondern ob durch diese Planungen der Bestand des jetzt vorhandenen Baseballfeldes gefährdet ist. Die Grün Berlin GmbH hat uns zugesagt, bis Ende des Jahres einen Flächenplan zu erstellen, wo gezeigt wird, welche Flächen innerhalb des Quartiers am Columbiadamm bis 2025 für sportliche Zwischennutzungen möglich wären. Daran anschließend werden wir in enger Zusammenarbeit mit Verbänden, der Turngemeinde in Berlin 1848, die bereits jetzt in diesem Bereich sehr engagiert ist, und der Senatsverwaltung für Inneres und Sport ein Konzept für eine sportliche Zwischennutzung vorlegen.

Gegenüber der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und den Planungsgesellschaften für die Tempelhofer Freiheit (Grün Berlin GmbH, Tempelhof Projekt GmbH) haben wir gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Inneres und Sport mehrfach die Position des Sports klar abgesteckt und darauf hingewiesen, dass es darum geht, Sportflächen auf der Tempelhofer Freiheit zu sichern, um dann deren Entwicklung voranzutreiben. Wir sind gegen die jetzt angedachte Konzentration an einem einzigen Standort in der unmittelbaren Anbindung an den Werner-Seelenbinder-Sportpark, die den Bedürfnissen der Anrainerbezirke in keinsten Weise Rechnung trägt. Ferner berücksichtigen die geplanten Sportflächen nicht die Versorgungsdefizite, die sich aus der geplanten Wohnbebauung ergeben. Dass eine Finanzierung der Sportstätten langfristig erfolgen wird, ist den Vertretern des Sports durchaus bewusst, kann aber nicht als Argument gelten, keine Sportflächen zu sichern. Denn auch die Fläche für die Zentrale Landesbibliothek ist gesichert, obwohl eine Fertigstellung von jetzt noch offenen finanziellen Entwicklungen abhängig ist. Hier behaupte ich, ein Zehntel der Planungssumme für die Landesbibliothek würde für den Bau aller geforderten Sportstätten ausreichen. Bleibt zu hoffen, dass der Regierende Bürgermeister nicht nur Fürsprecher der Zentralen Landesbibliothek ist, sondern auch zum Fürsprecher für die Sportstätten wird.

(siehe Karikatur S. 3)



Der Berlin-Marathon am 30. September führte auch über den Potsdamer Platz. Eine Million Zuschauer jubelten an der gesamten Strecke den 48.000 Teilnehmern aus 125 Nationen zu. Foto: Engler

TSV Berlin-Wedding feiert 100-Jährige Dank an Friedel Roeske

„Damit habe ich wirklich nicht gerechnet“, sagte Friedel Roeske, als ihr Reinickendorfs Bürgermeister und Sportstadtrat Frank Balzer mit einem großen Blumenkorb zum 100. Geburtstag gratulierte. „Wir haben ihr viel zu verdanken“,



Friedel Roeske, Vereinsvorsitzender Frank Schoenberner

meinten unisono Vereinsvorsitzender Frank Schoenberner und sein langjähriger Vorgänger Horst Mandel. „Unsere Friedel, die 1925 vom ASV Fichte zu unserem Verein kam, leitete nach Kriegsende bis zur Jahrtausendwende unsere Frauengymnastik-Abteilung und gehörte ebenso lange als Frauenwartin dem Präsidium an.“

Friedel Roeske, die viele Jahre mit ihrem Mann ein Fahrradgeschäft in der Müllerstraße führte, war immer bereit, für eine Vereinstombola einen Preis zu stiften, meist war es ein Fahrrad. Text/Foto: H.U.

Gymnastiklehrerin aus Leidenschaft Katharina Munck - 20 Jahre beim LSB

Am 1. Oktober 1992 nahm Katharina Munck ihren Dienst als Gymnastiklehrerin in der Sport- schule auf. In den vergangenen 20 Jahren begeisterte sie unzählige junge Menschen für diesen Beruf, vor allem im klassischen Fach der Rhythmischen Gymnastik. Wir wünschen ihr für ihre nächste Aufgabe, der Koordination der neuen Erzieherausbildung viel Erfolg.



F.K.



Felix Flatows Steine liegen in der Schlüterstr. 49 in Charlottenburg, Alfred Flatows Steine in der Landshuter Str. 33 in Schöneberg Foto: Steins

Erinnern an Alfred und Felix Flatow Stolpersteine verlegt

Zur Erinnerung an die jüdischen Turn-Olympiasieger von Athen 1896, Alfred und Felix Flatow, haben Azubis des Oberstufenzentrums Bautechnik Stolpersteine vor den letzten Wohnstätten der Sportler verlegt. Der dreifache Olympiasieger Alfred Flatow kam 1942 in Theresienstadt ums Leben. Sein Cousin Felix Flatow, der den siegreichen deutschen Riegen an Barren und Reck angehörte, starb 1945. Die Stolpersteine in den Gehwegen sind Gedenksteine aus Beton mit zehn mal zehn Zentimeter großen Messingplatten, auf denen Namen und Lebensdaten der Opfer des NS-Terrors eingraviert sind. Sie liegen in mehr als 500 deutschen Orten und auch in anderen europäischen Städten. Die Finanzierung erfolgt privat. Paten der Stolpersteine für Alfred und Felix Flatow sowie deren Angehörigen sind die Berliner Flatow-Oberschule bzw. der Herausgeber des Journal of Olympic History, Volker Kluge.

Wettbewerb über biologische Vielfalt auf Sportanlagen

Einsendeschluss: 1. November

Die Grüne Liga hat mit DOSB, LSB und Stiftung Veolia Environnement den Umweltwettbewerb „Sportplatz-Dschungel - Auf die Plätze fertig, Vielfalt“ ins Leben gerufen. Gesucht werden Vereinsaktionen und Projekte, die auf Sportanlagen und deren Umgebung Beiträge zum Schutz der Artenvielfalt leisten. Die Bewerbungen können in drei Kategorien eingereicht werden: Gute-Praxis-Beispiele, Newcomer und Ideen/Konzepte. Die Preise haben einen Gesamtwert von 20.000 Euro. Bewerbungsschluss: 1. 11. 2012. Bewerbungsformular: www.sportplatzdschungel.de; Info: Tel. 300 02 142

Grundstein für neues Kletterzentrum

Baubeginn einer Halle des Deutschen Alpenvereins Sektion Berlin

Von Peter Hahn Der SportPark Poststadion im Bezirk Mitte wird immer attraktiver. Nach der Sanierung des altherwürdigen Poststadions gab es am 5. September die Grundsteinlegung eines Kletterzentrums des Deutschen Alpenvereins (DAV) Sektion Berlin. Im Beisein von Vertretern des Bezirks und des LSB wurde von Vereinsvertretern auf die Bedeutung dieser zukünftigen Sportstätte für die Weiterentwicklung des Klettersports in Berlin hingewiesen.

Konkrete Planungen zur Errichtung eines Kletterzentrums gab es bereits 2007. Damals hatte der DAV im Vereinsinvestitionsprogramm das Vorhaben auch deshalb angemeldet, da die Kapazitäten der Anlagen nicht ausreichten. Obwohl der LSB den Antrag befürwortete, scheiterte Ende 2008 der erste Anlauf. Deutlich wurde bereits damals, dass gewerbliche Anbieter von Kletterhallen sich vehement gegen das Projekt gestellt hatten. Der DAV ließ sich jedoch nicht beirren und verfolgte seine Planungen. Die Gesamtfinanzierung wurde nochmals überarbeitet. Der DAV investiert über zwei Millionen Euro in das Projekt - nun ohne Inanspruchnahme von öffentlichen Fördermitteln. Nachdem ein Grundstücksteil am Südosteingang des SportPark Poststadion gefunden wurde, gab es am 1. Juli 2011 die Baugenehmigung. Das Grundstück wird dem Verein vom Land aufgrund seiner Gemeinnützigkeit zu den Bedingungen der SPAN verpachtet.

Nun ging wieder ein kommerzieller Klettersportbetreiber aus dem Berliner Norden in die Bütt. Er erhob Klage beim Verwaltungsgericht gegen das Land Berlin, weil er Umsatzeinbußen befürchte und in der Überlassung des Grundstücks an den Sportverein eine unzulässige Subventionierung des DAV sowie eine Wettbewerbsverzerrung sehe. Dies sei ein direkter Verstoß gegen das Beihilferecht der EU. Er ging auch gegen den Abschluss des Mietvertrages aus dem Oktober 2011 bzw. dessen Fortbestehen zwischen dem Bezirk Mitte und dem DAV Sektion Berlin vor. Der Kläger hatte parallel zum Klageverfahren Ende 2011 eine Beschwerde bei der EU-Kommission für Wirtschaftsfragen wegen Verletzung des Beihilferechts eingelegt. Anfang

2012 wurde diese Beschwerde durch den Bundesverband der kommerziellen Kletterhallenbetreiber auf alle DAV-Kletterhallen deutschlandweit erweitert. Dieses Vorgehen und die Kritik einer unzulässigen Subventionierung von Vereinssportanlagen, ist hochbrisant und kann letztendlich die bisherige Förderpolitik des gemeinnützigen, förderungswürdigen Vereinssport hart treffen.

Ende März 2012 hatte der kommerzielle Kläger einen Antrag auf einstweilige Anordnung beim Berliner Verwaltungsgericht gestellt, dem Bezirksamt Mitte den Gebrauch des Grundstücks durch den DAV zu untersagen. Das Gericht verhängte einen Baustopp. Der



LSB-Vizepräsident Uwe Hammer: „Die neue Halle ist wichtig für den Berliner Klettersport.“

Verein beschloss Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht (OVG) einzulegen. Dieses Gericht revidierte Anfang Juli das vorherige Urteil, weil es in der öffentlichen Förderung eines gemeinnützigen Vereins keine Verletzung des EU-Beihilferechts erkennen konnte. Trotz dieses positiven Urteils liegt in der Thematik ein erhebliches Bedrohungspotential für den gemeinnützigen Sport. Sollte das EU-Beihilferecht für den gemeinnützigen Sport Anwendung finden, wäre die gesamte öffentliche Sportförderung bedroht – mit verheerenden Folgen nicht nur für den Berliner Vereinssport. Da das Thema bereits bei der EU in Brüssel anhängig ist, hatte die Bundesregierung die Bundesländer aufgefordert, eine Stellungnahme zu diesem Themenkomplex abzugeben. Erfreulicherweise hat sich die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung für die Kletterhalle des DAV als förderungswürdige Vereinssportanlage ausgesprochen. Information: www.dav-berlin.de

Leuchtturm in der Bäderlandschaft

Zehn Jahre TSB e. V., der das Baerwald-Bad vor der Schließung bewahrte

Von Hansjürgen Wille Normalerweise wird wenig Notiz von einem Verein genommen, der gerade einmal zehn Jahre alt ist. Wenn das dennoch geschieht, dann muss ein besonderer Grund vorliegen – wie beim Tauchen, Schwimmen, Breitensport e.V., abgekürzt TSB. Er hat etwas ganz Besonderes vollbracht, das 2002 von der Schließung bedrohte Baerwaldbad nicht nur gerettet, sondern, mit dem Engagement seiner Mitglieder zu einer stark frequentierten Sportstätte gemacht. Was anlässlich der Geburtstagsfeier mit viel Anerkennung von der zahlreich erschienenen Prominenz gewürdigt wurde

Peter Hanisch erinnerte an die kritische Situation vor zehn Jahren, die sich 2007 wiederholte, als in einem symbolischen Akt mit einem Sarg die „Beerdigung“ verkündet wurde. Doch das Aus konnte zum Glück vermieden werden. Der Dank des LSB-Ehrenpräsidenten galt besonders dem Vereinsvorsitzenden, nimmermüden Motor und Initiator Joachim Uffelmann, der unerschrocken und mit der ihm eigenen Raubeinigkeit dafür kämpfte, dass das von Ludwig Hoffmann geschaffene und inzwischen 111 Jahre alte Bauwerk erhalten blieb. Das ursprünglich so konzipiert war, dass neben den Schwimm-Möglichkeiten arme Familien die Gelegenheit erhielten, einmal in der Woche zu baden.

„Die Stadt kann stolz auf den Verein sein, der eine Superleistung vollbracht hat und den Beweis dafür lieferte, wozu bürgerschaftliches Engagement imstande ist“, so die Kernaussage von Hanisch, der Sport-Staatssekretär Andreas Statzkowski zustimmte. Sein Credo: „Dieses Bad ist quasi ein Leuchtturm in der Berliner Bäderlandschaft.“



Baerwald-Bad: Innenansicht

Der Bezirksstadtrat von Kreuzberg-Friedrichshain, Dr. Peter Beckers, und seine Vorgängerin Sigrid Klebba, jetzt Staatssekretärin für Jugend und Familie, wiesen in eindringlichen Worten auf die „verdammte Notwendigkeit“ hin, dass das Schulschwimmen weiterhin in diesem Bad stattfinden kann, weil so den Kindern des Bezirks weite Busfahrten erspart blieben. Außerdem können die inzwischen von ehemaligen Wannenbädern und Duschen entkernten Räume bestens für andere Sportangebote genutzt werden. Liebe und Verbundenheit mit der Kreuzberger Geschichte, Leidenschaft, nicht alles gottgewollt hinzunehmen, Klugheit und Lebenserfahrung, bestimmte Dinge zu meistern, das seien die hervorstechendsten Eigenschaften Uffelmanns, so lobte Frau Klebba eine Persönlichkeit, die sich besonders den kleinen Leuten verpflichtet fühlt, die nicht so sehr von Wohlstand partizipieren.

Unter den Ehrengästen war neben LSB Vize-Präsident Uwe Hammer auch Frank Keger: „Ich habe hier vor fünfzig Jahren Schwimmen gelernt, als ich die benachbarte 9. Grundschule besuchte“, so der LSB-Bildungsreferent und Geschäftsführer der Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft (BQG) des LSB, die bei dieser Sportstätte ihre Handschrift hinterlassen hat. Außerdem war sein Onkel einst als Bademeister im Baerwald tätig.

Mit Kinderfest und buntem Programm wurde das zehnjährige Bestehen des Vereins und der Erhalt des Bades gefeiert, nicht ohne Sorgen. Weil vor allem die hohen Energiekosten enorm zu Buche schlugen, die mit 170 000 Euro Miete für das Schulschwimmen durch die Bäder-Betriebe nicht mehr abgedeckt werden.



Außenansicht



Joachim Uffelmann, Ehrengäste

Fotos: Wille

Das Baerwald-Bad:

Die Chronologie

1901 Nach dreijähriger Bauzeit wird das Baerwaldbad, das Stadtbad Kreuzberg hieß, seiner Bestimmung übergeben. Zunächst handelte es sich bei dem südlichen Trakt um ein U-förmiges Schwimmbecken mit den Maßen 21,20 m mal 9,15 m. Dazu kamen 69 Wannen- und 42 Brausebäder.

1913-1917 Anbau einer Schwimmhalle (25 m mal 9,55 m), 35 Duschen und einer Heil- und Kurbehandlung.

1955 Wiedereröffnung der großen Halle, die im 2. Weltkrieg zerstört wurde, für den allgemeinen Badebetrieb.

1998 Einstellung des öffentlichen Badebetriebes. Nur noch Schulschwimmen.: Zuvor schon Stillelegung der Dusch- und Wannenabteilungen.

Februar 2002 Berliner Bäderbetriebe und Senat verkünden Schließung von 14 Bädern, darunter auch das in Kreuzberg.

August 2002 Kurzzeitig übernahm die ARGE des Bezirks die Verantwortung über das wieder eröffnete Bad, drei Monate später der inzwischen gegründete Verein Tauchen, Schwimmen, Breitensport (TSB), so dass das Schul- und Vereinschwimmen weiter stattfinden konnte.

2007 Seit dieser Zeit kümmert sich die Zukunftsbau GmbH um die denkmalgerechte Wiederherstellung des Gebäudes. Umbau der Wannenabteilungen für Gesundheits- und Fitnesssport

2010 Europa Nostra Award, ein Kulturerbe-Preis der Europäischen Union.

Januar 2012 Der TSB-Verein erwirbt käuflich das Bad vom Bezirk und erhält auch einen 40-jährigen Erbbau-Rechtsvertrag für das Grundstück.

Derzeit wird das Baerwaldbad jährlich von 170 000 Besuchern genutzt: 70 000 Drittklässler von 55 Kreuzberg-Friedrichshainer Schulen, 60 000 Mitglieder der Schwimmvereine, 28 000 normale Bade Gäste und 12 000 Kursteilnehmer.

Berliner Bäder



Hier schwimmt Berlin!

**Perfekte Trainingsbedingungen
in über 60 Bädern**

Informationen zu den Angeboten und Öffnungszeiten
erhalten Sie unter der Service-Hotline 01803/10 20 20
(9 Cent/min*) oder unter www.berlinerbaederbetriebe.de

* aus dem deutschen Festnetz, max. 0,42 €/Min. aus den Mobilfunknetzen

www.berlinerbaederbetriebe.de

BBB 
Berliner
Bäder-Betriebe



Zu ausgewählten Spielen ist Ihre
DKB-VISA-Card Ihre Eintrittskarte!
Infos unter DKB.de/visacardaktion

1:0 für alle sportbegeisterten Familien!

Erleben Sie die Heimspiele der Berliner Spitzenvereine live im
DKB-Familienblock

- ✓ Spitzensport zu familienfreundlichen Preisen
- ✓ beste Sitzplätze in den Hallen und Stadien
- ✓ Autogrammstunden mit Top-Athleten

Infos und Tickets unter DKB.de/familienblock

DKB Deutsche
Kreditbank AG



QR-Code-Reader downloaden,
installieren, fertig!



Es können Datenübertragungskosten für die Nutzung des
mobilen Internets gemäß Ihres Mobilfunkvertrags anfallen.